Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-600729-p0001-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-600729-p0002-0

TM 0185

Theodor Mahlmann

20. Sept. 2005

Burgdorf/CH

*

Hunc librum Musis
suis inservientem
iure possidet
Theodor Mahlmann

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-600729-p0004-1

2

CONFESSIO
Oder
Kurtze/Einfeltige/vnd in Gottes Wort gegründte Bekendtnüs
Von der Person Christi/vnd jhrer Majestet nach der angenommenen Menschheit/vnd sonderlich de Omnipræsentia hominis Christi.

Auff seines Gnedigen Fürsten/vnd Herrn gnediges beschehen gestellet

durch

ÆGIDIVM HVNNIVM
Der H. Schrifft Doctorn, vnd damals bey der Universitet Marpurgk Professorn.

Jtzo erstlich aus dem Original in Druck vorfertiget.

Samvt beygefügter *Censur* etzlicher fürnemen der Augspurgischen Confession Theologen.

Wittenberg/
Gedruckt bey M. Georg Müllern/
In verlegung Clement Bergers/ Buchführers daselbst.

ANNO 1608.

11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-600729-p0006-3

Durchleuchtiger / Hochgebor-
ner Fürst / E. F. G. seyen beneben meinem Unterthänigen gehorsamen Dienst / auch meinem demütigem Gebet zu Gott dem HErrn / für derselbigen zeitlichen vnd ewigen Wolfarht / in aller vntheniger Reverentz, bereit zuvor:

Gnediger Fürst vnd Herr / Nachdem E. F. G. verschienē Tagen mir gnädig aufferlegt / von der Person Christi vnd seiner Mayestet / etc. nach der angenommenen Menschheit / vnd sonderlich de Omnipræsentia hominis Christi, so von den Widersachern / mit dem gehässigen vnd von jhnen selbst erfundenen wort UBIQVITET, bey jederman zu jhrem Vortheil verlästert wird / mein vnterthänig Bekäntnüs zu eröffnen: Hab ich demselbigen gnädigen Befelch / hiemit in dieser Schrifft vnterthänige volg vnd gehorsam / nach meinem eussersten vermögen / leisten wollen vnd sollen / E. F. G. vnterthänig bittende / das dieselbige diese meine einfältige / aber doch in Gottes Wort gegründte Confession vnd Bekändtnüs / in Gnaden vermercken wollen.

Derowegen / damit ich im Namen Gottes zur Sach greiffe / so ist von der Persönlichen vereinigung / beyder vereinigtē Naturen in Christo / das mein Glaub vnd Bekäntnüs: Das der sohn Gottes / der von Ewigkeit hero / in gleicher Majestet / Glori vñ herrligkeit / mit dem Vater vnd H. Geist / warer vñ natürlicher völliger Gott ist / nach dem Ewigen Rath der heiligen Dreyfaltigkeit / zu deren von Gott bestimpten zeit / aus der reinen Jungfrawen Maria / ware Menschliche natur

von Leib vnd Seel an sich genommen / dieselbige in sein Person erhöhet / vnd wie der heilig Athanasius in seinem Symbolo meldet / In Gott auffgenommen / nach den Zeugnussen der heiligen Schrifft / Johan. 1. Das Wort ist Fleisch worden. 1. Tim. 3. Gott ist im Fleisch offenbahret. Heb. 2. Er hat den Samen Abrahæ an sich genommen. Das nunmehr vnd in alle Ewigkeit Christus warer Gott vnnd Mensch / ein einiger Christus / ein einiger HERR / 1. Corint. 8. vnd ein einige Person ist / in welcher die zwo Naturen / nemlich die Göttliche vnd Menschliche / also vereinigt / das doch keine in die ander verwandelt / oder mit einander vermischt / keine abgetilgt oder verstört / sondern beyde Naturen / die Göttliche so wol / als die Menschliche die Menschliche so wol als die Göttliche / jhr Wesen vnd wesentliche eigenschafft behalten / Inmassen recht vnd Christlich im Concilio Calcedonensi wider des Eutychis jrrthumb vnd Ketzereyen beschlossen / Vnd derowegen die Menschliche Natur Christi auch in unione vnd Majestate sua ad dextram Dei, keines weegs an jhrem wesen INFINITA worden / Sondern ist vnd bleibt in Ewigkeit FINITA natura, die jhr quantitet vnd grösse behelt / vnd derselbigen nach / weder extendirt oder diffundirt noch in infinitum diducirt / vnd also auch nimmermehr nach eigenschafft vnd art dieses jhres eigenen wesens / essentialiter ist oder sein kan allenthalben / welches allein der Gottheit gebühret / die in jhr selbst ein vnendlich Wesen ist / der Menschlichen Natur aber nit kan oder mag zugeeignet werden das sie essentialiter vel proprietate suæ essentiæ allenthalben sein solte / wie sie für sich selber in jhrem Wesen betrachtet wird / auff diese angehengte weiß / Als Christus auff Erden gieng / ist er warhafftig nach eigenschafft seines Leibs / localiter nur an einem Ort zu einer zeit gewesen / wie denn jetzunder / nach dem dieser sein Leib durch die Auffersteehung verklärt / nach art der verklärten Leiber warhafftig im Himmel Finitum ist vnd bleibet: gleichwol nicht mehr physica locatione circumscriptum, aber doch ratione

suæ

ſuæ eſſentiæ finitum, **in welchem er auch am Jüngſten Tag zu Gericht erſcheinen/ vnd vnſer Leiber/ wie Paulus ſpricht/ ſeinem Clarificirten Leib ähnlich machen wird: Vnd dahin ſehen all die Sprüch ſo die Zwingliani wider vns führen/ Als:** Me non ſemper habetis vobiſcũ, ſurrexit, nõ eſt hic, Relinquo mũdum & vado ad Patrẽ, **vnd was dergleichen mehr ſindt/ Welche alle mit einander/ nach art des Leibs Chriſti wie er im ſtand der Außrigung** phyſica locatione **vmbſchrieben geweſen/ Oder wie er jetzundt/ vnd** nach art der verklärten Leiber warhafftig **ins Himliſche Weſen geführet/ vnd der geſtalt ſage ich/ (oder geſtalt) die Welt verlaſſen/ zuverſtehen ſein.**

Gleich wie ich nun mit runden hellen Worten ſolches alles/ angezeigter maſſen/ nach vnd zu gebe/ vnnd alſo das weſen/ vñ weſentliche eigenſchafften der Menſchlichẽ Natur/ von Hertzen halte vnd glaube: Alſo herwiderumb/ glaub vnd bekenn ich auch/ das dieſe zwo Naturen/ ſo wie angezeigt/ weder vermiſcht noch abgetilget/ auch in Ewigkeit nimmermehr von einander getrennet werden/ als welche in Chriſto Perſönlich vereinigt/ laut des einfältigen Wort Gottes/ vnd der Chriſtlichen declaration dicti Calcedonenſis Concilij, **vnzertrennet vnd vnzertheilt** in unam exiſtentiam **zuſammen kommen/ alſo das ſie durch keine Creatur/ ſie haben Namen wie ſie wöllen/ im Himmel oder auff Erden/ von einander getrennet. Sintemal die Menſchliche Natur Chriſti in die völlige Perſon des Sohns Gottes erhöcht/ da nechſt nach dem Geheimnüs der H. Dreyfaltigkeit/ das allergröſte Wunder ſich zugetragen/ Nemlich das der** creator **vnd** creatura, finitum & infinitum, corporeum & incorporeum, DEUS & homo, Dei & hominis filius, **vnaußſprechlicher weiß in ein einige vnzertrenliche Perſon vereiniget/ das Man in der Warheit ſprechen kon/** Deum eſſe hominem factum, **vnd widerumb/ das dieſer Menſch aus der ſubſtantz** Mariæ **geborn/ nicht nur** per phraſin & modum loquendi **oder** prædicatione verbali, **ſondern in der That vnd Warheit Gott iſt vnd heiſſet/ wie geſchrieben/**

ben Luc. 1. Quod ex te nascetur sanctum, filius altissimi vocabitur. Vnd Jeremias bezeugt: Germen Davidis Jehovam vocatum iri. Wie dann auch Paulus vbereinstimmet / da er 1. Corinh. 15. spricht: Der ander Mensch (Christus) ist der HERR selber vom Himmel. Vmb des willen Maria Gottes Mutter warhafftig genennet / dieweil der Sohn Gottes / mit deren / aus dem Leib Mariæ angenommenen Menschheit / nicht allein dem Namen vnnd blossen Tittel nach / sondern ein warhafftige / hohe / vnaussprechliche / ja die allerinnerste Gemeinschafft hat / vmb welcher vnterschiedlicher gemeinschafft willen beyder vereinigten Naturen / die Aposteln nicht nur die Menschliche Natur / sondern λόγου vitæ, so von anfang gewesen / mit jhren Augen gesehen / vnd mit Händen betastet haben / 1. Johan. 1. Vnd die Jüden / nicht nur die Menschheit / sondern den HERRN der Herligkeit warhafftig / vnd mit nichten nur verbaliter crucifigirt, 1. Cor. 2. Den Fürsten des Lebens erwürget / Actor. 2. Vnd wir also mit Gottes eigenem Blut seind erlöset worden. Denn wiewol die Göttliche Natur in vnd für sich selber mit corporalibus oculis nimmermehr gesehen / mit Händen betastet / gecreutziget oder erwürget werden kan / Sondern dis alles / Eigenschafften sindt nur der Menschlichen Natur / vnd der Göttlichen eigenschafften in Ewigkeit nicht werden / als die simpliciter vnsichtbar / vngeistlich vñ vnsterblich ist: Jedoch so hat Gott der HErr der herrligkeit so warhafftig geliten in dē Fleisch / als warhafftige gemeinschafften er mit demselben seinem fleisch hat / ohn welche reali κοινωνία naturarum die Persönliche Vereinigung derselbigen nimmermehr köndte bestehen / Vnd were auch Gottes Sohn keines wegs warhafftig für vns von dem Vater in den Todt dahin gegeben / wann Er nicht durch eine solche Vereinigung / die auch eine warhafftige / ja die allerhöchste Gemeinschafft mit sich brechte / mit seinem angenommenen Fleische were vereiniget worden.

Denn was solt jhn sonsten das Leiden vnd Sterben der Mensch-

Menschlichen Natur jmmermehr angehen / wenn er mit gemelter Menschlicher Natur allein der gestalt verbunden sein solte / das er doch mit derselbigen kein realem, das ist / warhafftige gemeinschafft / weder seiner Person / noch seiner Göttlichen Natur / noch eigenschafften / Majestet vnd wirckung haben solte? Welches im grundt der Zvvinglianorum eigendtliche Meinung ist. Dieweil diß alles / nemblich die Person Filij Dei so wol / als die Göttliche Natur / Majestet vnd Eigenschafft vnendlich ist. Die Zwingliani aber nichts infinitum humanæ naturæ realiter communicirt sein offentlich fürgeben / vnd ohn auffhören aus jhrem Philosophico principio Aristotelis: FINITUM non est INFINITI CAPAX, in diesem Artickel wider vns streiten / welche des gegentheils vereinigung oder verbündung (so jhrem vorgeben nach / ohne diese gemelte κοινωνία naturarum geschehen sein sol) bey weitem das Geheimnüs der Persönlichen vereinigung / wie dieselbige in der Schrifft erklärt / nicht erreichen. Denn sol durch diese Persönliche vereinigung Gott Mensch / vnd der Mensch aus dem Fleisch vnd Blut Mariæ geborn / Gott vnnd Gottes Sohn in der That vnd Warheit sein / wird fürwar mehr denn eine solche blosse Verbindung vnd assistentia naturarum sine reali earum κοινωνία erfodert.

So mag auch nicht ein jede κοινωνία solches thun: Dann so man Christo als des Menschen Sohn mehr nit / denn nur erschaffene vnd dargemessene finita & mensurata dona, (welche doch der Sohn Gottes nicht selbst ist) tribuirt, so vermögen dieselbigen / sie sein so groß als sie jmmer wollen / noch nicht / das vmb dieser erschaffenen Gaben willen / das gewechs Davidis Jehova, vnd der ander Mensch der HErr selber vom Himel sey. Damit aber solchs nit nur blosse Red / sondern That vnd warheit sey / so wird nit allein ein verbindung der Naturen / sondern vnwidersprechlich auch die allerhöchste gemeinschafft derselbigen erfordert / das nemlich der Sohn Gottes seiner angenommenen Menschheit nicht nur etliche Gaben / sondern alle fülle der Gottheit / welche des

Menschen

Menschen Sohn nicht zu Gottes Sohn machen / vnd sich selber gantz vnd gar Persönlich mittheilet: welche κοινωνία naturarum, die rechte specifica differentia ist / dardurch unio personalis von allen andern modis unionum vnterscheiden wird / daß / ob wol der Sohn Gottes sonsten auch in den heiligen wohnet / vnd jhnen herrliche Gaben mittheilet / jedoch keinem vberall Deitatis plenitudinē vnd sich selber personaliter communicirt, der vrsachen / kein ander heiliger Mensch / er habe so hohe Gaben als sie sein köndten / kan Gott oder Gottes Sohn genennet werden.

Gleich wie man nun propter phrases mit keinem zancken sol / da man im grundt der sachen eins ist / Also soll herwiderumb auff das fleissigst / zugesehn werden / das wir aus der Persönlichen Vereinigung kein solche ledige verbindung der Naturen machen / so ohn diese angezeigte ware gemeinschafft der Natur fingert oder getichtet werde.

Darumb auch die Patres nicht weniger / als wir / wenn sie von der Persönlichen vereinigung reden / diß Wort (κοινωνία) gebraucht Als Athanasius in der Epistel an Epictetum nennet die Menschwerdung oder incarnationem κοινωνίαν πρὸς ἕνωσιν ad Verbum. Et Nissenus ait: *Rex Regum venit εἰς κοινωνίαν nostræ naturæ.* Sic Basilius dicit de Christo: *Flevit, ut ostenderet κοινωνίαν humanæ naturæ.* So hat auch das Concilium Ephes: Anathematism. 5. diß wort gebraucht / da die Patres gedachtes Concilij also schreiben: *Si quis audet dicere: Hominem Christum θεοφόρον, ac non potius Deum esse veraciter dixerit, tanquam Filium per naturam, secundum quod Verbum Caro factum est, &* communicavit similiter, *ut nos, Carni & sanguini, anathema sit.* Sic Cyrillus scribit: *Natura carnis ipsa per se vivificare non potest, quid enim majus natura Deitatis haberet? quæ non sola esse in Christo intelligitur, sed habet filium sibi* communicatum, *qui substantialiter vita est.*

Sonderlich aber ist wol zu mercken / das Theodorus Presbyter Rhetensis dem Paulo Samosateno, diß für ein Ketzerey angezogen (wie dis dann auch im grundt nichts anders denn die Nestorianische Kätzerey ist) das er solche κοινωνίαν natu-

naturarum nicht geglaubt / sondern fürgeben vnd gelert: δύο Φύσεις ἀκοινωνήτως πρὸς ἑαυτὰς παντάπασι: Da dann gedachter Theodorus nicht de κοινωνία donorum (welche Samosatenus vnd Nestorius, wie dann auch die Zwinglianer zugeben) sondern expresse de ipsarum Φύσεων ad se invicem κοινωνία redet: Vnd dieweil Samosatenus dieselbe verläugnet/hiemit die Person öffentlich getrennet hat/ wie auch Suidas annotirt. Dann ja diß ein schlechte Vereinigung sein müst/wan beyde Naturen also allein mit einander verknüpfft weren/ daß doch keine sich der andern warhafftig communicirn solte. Demnach aber vrkündtlich / das die personalis unio der allerhöchste gradus der vereinigung der Naturen ist/so mus freylich auch die allerinnerste Gemeinschafft sein/ da λόγος alles was er ist vnd hat/ Nemlich alle völl seiner Gottheit mit seinem Fleisch Persönlich vnd warhafftig gemein hat / Darümb diese Persönliche Vereinigung vom Apostel Paulo / als ein vberaus groß Geheimnus der Gottseligkeit gerühmet vnnd gepriesen wird/ wie er 1. Timoth. 3. sagt: Kündtlich groß ist das Gottselige Geheimnus/das Gott in dem Fleisch geoffenbahret ist. Da dann zu ferner erläuterung der Warheit wol in acht zu nemen/welches auch nicht kan Ewig geleugnet werden / wiewol es wider vnd vber alle vernunfft ist/ das nicht nur ein stück des Sohns Gottes sich mit der Menschlichen Natur vereinigt (wie dann sein Person ein geistlich Wesen/vnd demnach sich in stück nicht theilen lest) Sondern es ist die gantze vnendtliche Gottheit des Sohns mit vnserm Fleisch vnnd Blut warhafftig bekleidet vnd angezogen worden/nach dem Spruch Johan. 1. Das Wort ist Fleisch worden/ das also den Ewigen Sohn Gottes / Himmel vnd Erden nicht kundten begreiffen/ doch warhafftig gantz vnd gar mit dem angenommenen Fleisch sich vnaussprechlich vereinigt / vnd dieselbige Menschheit (so gleichwol in vnnd für sich selbst finita ist vnd bleibt) in seine gantze vnendtliche Person (die aller Himmel Himmel nicht vmbschreiben können) gesetzt hat/ welchermassen der heilige Apostel Paulus mit kurtzen/ aber doch mit

trefflichen worten gedencke: In ihm wohnet alle fülle der Gottheit leibhafftig. Mit welchen worten der Apostel ein grossen vnterscheidt zwischen dem Fleisch Christi / vnd aller andern Creaturen macht. Dann der Sohn Gottes gleichwol sonst auch in andern Creaturen ist / welche kein Augenblick bestehen köndten wenn sie nicht gegenwertig von jhm erhalten würden. Aber / gleich wie er in denselben ist / also ist er auch gantz vnd gar ausser denselben. Deus enim ita in omnibus est, ut et a nis extra omnia. Aber allein dem einigen Fleisch Christi ist diese Maiestet widerfahren / das omnis plenitudo Deitatis τῆς λόγου also leibhafftig vnd in summo gradu in derselbigen wohnet / das Er der Sohn Gottes nicht auch zumal ausserhalb derselbigen sey / vnnd also die gegenwertigkeit / nach welcher λόγος sein Menschliche Natur innerhalb seiner Person bey jhm vereinigt gegenwertig hat / toto genere vberschreit vnd vbertrifft die ander gegenwertigkeit / durch welche λόγος bey andern Creaturen gegenwertig ist.

Weil denn dem vnwidersprechlich also ist / nemlich quod totus λόγος sit incarnatus, so mus notwendig folgen / das dieser Sohn Gottes nirgents ist / da er nicht vnaussprechlicher weiß sein assumptam & in seipsa finitam manentem humanitatem (als mit dero Er gantz / vnd nicht nur in einem stück seiner Person in dem allerhöchsten vnd innersten gradu vereinigt) bey jhm gegenwertig habe / nicht natürlich oder raumlich sondern vber alle Natur / nach art dieser vnbegreifflichen Persönlichen Vereinigung. Denn soll der Sohn Gottes mit aller völl seiner Gottheit (so Himmel vnd Erden nicht können beschliessen oder begreiffen) in der Menschlichen Natur leibhafftig wohnen / so mus fürwar diese gantze völl der Gottheit / wo die auch ist / jhr Menschliche Natur freylich vnaußsprechlich nahe bey sich haben / vnd also durch keinen orth oder raum von jhr getrennet werden / als in deren sie gantz / nemlich die gantze völl der Gottheit in summo gradu plenissimæ

næ inhabitationis wohnen soll / das nicht nur ein stück der Gottheit in der Menschlichen Natur wohne / nur allein an einem orth / vnd sonsten an andern enden vnd orthen ausserhalb derselbigen sein / vnnd nicht in jhr wohnen solte / wie die Cingliani wider diesen so herrlichen Spruch S. Pauli / jhnen aus jhrer Vernunfft einbilden / vnd mit jhren vngereimbten Gleichnüssen zuverstehen geben: Sondern es wohnet in Christo corporaliter, als in seim eignen Leib / tota plenitudo divinitatis. Vnd so wenig Man also ratiocinirn vnd schliessen kan;

Der Sohn Gottes wohnet mit aller völl seiner Gottheit in finita humanitate.

E. So muß die Person des Sohns Gottes auch finita worden sein / sonst köndte sie nicht mit der endtlichen Menschheit vereinigt sein / vnd mit aller jrer völl darinn wohnen.

Also wenig können die Cinglianer aus meiner Meinung auch schliessen;

Der Sohn GOttes ist nirgendts / da Er nicht sein Menschliche Natur bey jhm persönlich gegenwertig hab.

E. So mus die Menschliche Natur infinita, vnnd in infinitum extendirt, worden sein.

Vnd gleich wie ich nit kan verstehn / mus es aber doch glauben / das die gantze Person des Worts sol Fleisch worden sein: Also kan ich auch nicht mit Vernunfft begreiffen / mus es aber mit dem Glauben fassen / das diese gantze vnendtliche Person τὸ λόγος weder durch die Zeit / noch Orth / raum oder stätt jnnermehr köndte oder möchte von jhrem angenommenen Fleisch im Himmel vnd auff Erden / abgesondert oder auffgelöst werden: aus welchen aber kein abtilgung der Menschlichen Natur erfolget.

Dann hat es ohn derselbigen Zerstörung können geschehen / das die endtliche Menschheit Christi / in die gantze vnendtliche Person τȣ̃ λόγȣ auffgenommen / erhöhet / vnd gesetzt ist (welches niemandt widersprechen kan / er wolle denn ipsam incarnationem filij Dei verlaugnen) so kan es auch ohn verstörung der Menschlichen Natur geschehen / das sie von gemelter Person / wo sie auch immer ist / nirgendts abgeschieden werde.

Welches Illustrissime Princeps so gewiß / das / wo es möglich wer / wie es nicht ist / zu wissen / modum ipsius unionis personalis, welcher gestalt die gantze / vnzertheilte / ewige Person des Sohns Gottes / sich mit dem angenommenen Fleisch vereinigt / so wer als dann auch leichtlich zu wissen / das ohn zweiffel dieser Sohn Gottes durch keinen leiblichen orth von seiner heiligen werthen Menschheit getrennet werden möge: Sondern dieselbige in vnd vber alle orth näher bey sich hab / denn keine Creatur / weder im Himmel noch auff Erden / angesehen / das er sie schlecht in sein Göttliche Person hinein / (so aus vnd vber alle orth vnd zeit ist) an sich genommen vnd erhaben.

Daraus aber mit nichten ein solche räumliche Ubiquitet geschlossen wird / wie gegentheil vns fälschlich auffgedichtet / als müste darumb die Menschliche Natur Christi von einem orth zu dem andern secundum distantias locorum vnd also in infinitum extendirt werden.

Denn ich lauter vnd klar sag / das in viel gemelter Person Christi filij Dei, in welche die Menschliche Natur warhafftig erhöhet / vnnd in derselbigen bestehs / vberal / weder locus noch locorum distantiæ sein. Vnd da bitt ich E. F. G. vmb der Barmhertzigkeit Gottes willen / sie wöll diß einig stück in Gnaden wol zubetrachten / vnbeschwert sein.

Denn wir zweiffelt nicht / wann einer von diesem Geheimnüs all irrdische Gedancken de loco & localitate abweschlüg / vnnd gedechte bey sich selbst / das bey GOTT weder lo-

cus

cus noch locorum intervalla sindt/in betrachtung/ das Er ist extra & supra omnem locum, keinem orth weder aus noch eingeschlossen/der auch in seinem Wesen keines loci bedarff/ als der von Ewigkeit gewesen/ehe das ein orth/raum/oder stätt erschaffen/ vnd gleich wie bey Gott/ vnd demnach auch in der Person des Worts kein tempus oder einig intervallum temporis, das ein lange zeit bey jhm solte lenger sein/ weder ein kurtze zeit/ Sondern tausent Jahr/seindt bey dem HERRN wie nur ein einiger Tag/ja nicht so lang/ sondern wie der Gestrige Tag/der schon bereit vergangen: Vnd hinwiderumb/ ein Tag so viel wie Tausent Jahr/das also bey Gott allezeit nur ein Augenblick/ ja vberal kein zeit/ sintemal Gott ausser vnd vber alle zeit ein ewiges Wesen ist/ Dem nichts vergangen noch zukünfftig/sondern alles zugegen ist. Also seint auch bey Gott alle Ort nur ein Ort/ ja eigentlich darvon zureden/ vberal kein Ort/der alle Creaturen extra omnem prorsus localitatem gegenwertig hat/also das welche Creatur in der Welt vnd respectu sui localiter, durch vnterschiedlich raum vnd stätt viel Hundert/ ja Tausent Meil von einander sein/ dieselbig doch bey Gott (in dem sie Leben/Weben vnd seind Actor. 17.) nullis omninò locorum intervallis dirimirt, als der sie allzumal/ uno complexu, ausser zeit vnd orth/ohn einige intervalla, allernechst gegenwertig hat. Wenn nun einer/ sag ich/ solchs bey sich betrachtete/ vnnd gedächt hernacher/ das dieser Sohn Gottes/der/wie angezeigt/extra omnem locum ist/die Menschliche Natur nicht schlecht sondern in sein selbst eigen gantz hypostasin (bey welcher kein raum noch orth) an sich genommen/vnd demnach diß angenommene/ vnd in sein Person warhafftig eingesetztes Fleischs der gestalt/ extra & supra omnem locum erhaben/der würd sich ja keines wegs ärgern/ wenn er schon hörte/das der Sohn Gottes/er sey wo er wöll/ durch kein orth von seiner angenommenen Menschheit (also mit deren er extra & supra omnem locum gantz vereinigt/ kunt abgeschieden werden.

Vnd dieweil der Sohn Gottes / wo er ist / ohn einig raum / stätt / vnd intervalla, alle Creaturen (wie erst gemelt) vnd also auch alle Menschen warhafftig / aus gehörten vrsachen bey sich gegenwertig hat / Soll er nicht viel mehr die Menschliche Natur bey sich haben / die er in eynigkeit seiner Person angenommen / welcher gestalt Er sich mit keiner andern Creatur / weder im Himmel noch auff Erden vereinigt hat? Vnd damit ja allen Mißverstandt vorkommen werde / so wil ich den gantzen Handel durch volgende distinction nach Gottes Gnad auff das deutlichste vnter Augen stellen.

Denn da wir die Menschliche Natur Christi / nach der Schrifft ansehen / befinden wir / das sie auff zweyerley weiß kan betrachtet werden:

Erstlich / in vnd für sich selbst nach jhrem eignen Wesen vnd wesentlichen Eigenschafften / wie sie von Leib vnd einer vernünfftigen Seel / ein ware vollkommene Menschliche Natur ist. Denn wiewol diese Menschliche Natur nimmer extra unionem gewesen / sondern so baldt sie angefangen etwas zu sein / ist sie des Sohns Gottes eigne Menschheit gewesen:

Jedoch / weil vnwidersprechlich / das die zwo Naturen auch in ipsa unione warhafftig / vnd nicht nur cognitione, sondern essentialiter vnterscheiden sein vnd bleiben: Also / das ein jede jhr eigen / vnd von der andern Creatur vnterscheiden wesen vnd wesentliche Eigenschafft hat:

So kan auch ein jede Natur diesen jhren eignen / vnnd in ipsa unione vnterschiedenen Wesen vnd wesentlichen Eigenschafften nach / distincte considerirt werden. Aliud enim est divellere naturas, aliud est distinguere & distincte eas considerare, gleich wie der Leib des Menschen ob er gleich / so lang der Mensch lebet / nimmermehr extra unionem cum anima ist / jedoch dieweil er auch intra unionem sein vnterschiedlich Wesen behelt / so kan Er auch nach diesem seinem vnterschiedenen Wesen / vnterschiedlich in vnd für sich selbst / quatenus est corpus quoddam suis dimensionibus constans, betracht werden.

Da nun die Menschliche Natur Christi auff diese angezeigte weiß in vnd für sich selbst/ Das ist nach seinem eignen vnd auch in der unione von der andern Natur vnterschiedlich bleibend wesen considerirt wird / so wil hiemit die Schrifft anzeigen/ was sie vmb vnd aus eigenschafft dieses jhres Wesens/ oder auch in demselbigen mit vns Menschen/ als seinen Brüdern gemein hat / als das Christus nach der Substantz/ Wesen / vnnd wesentlichen Eigenschafften humanitatis vns Menschen gleich ist worden/ Heb 2. vnd vnsere Leiber/ seinem verklärten Leib wie derselbig in jhm selber nach seiner Auffersteh̃ung quatenus est clarificatum corpus angesehen wird/ gleichförmig sein werden/ Philip. 3.

Darnach wird diese Menschliche vnd kein andere / aber gleichwol auff ein ander weiß betrachtet / wie sie nemlich in der Person des Sons Gottes bestehet/ daher jhr solche ding zugeschrieben werden/ Welche sie weder mit vns Menschen/ noch einiger Creatur / sondern allein mit dem Creatore, von dem sie in einigkeit der Person angenommen / gemein hat. Vnd wird darumb nicht ein ander Menschlich Natur / ob sie schon ein andern respectum, vnd auch andere attributa, durch die Persönliche vereinigung erlangt: Gleich wie der Mensch nicht darumb zwen Leiber hat / sondern ein einiger ist vnnd bleibet/ wenn schon demselbigen andere attributa zugeschrieben werden / wie er in vnd für sich selber angesehen wird / als quantitas, dimensiones, pondus & gravitas &c. Welche attributa der Leib des Menschen auch cum inanimatis corporibus gemein hat / vnd hernach abermals andere kräfften vnd virtutes jhm zugemessen werden / wie vnd so fern der Leib des Menschens mit der Seel vereinigt ist / daher er hat / das er lebet/ empfindet vnd sich bewegt / welche kräfften er in vnd vor sich selber aus eigenschafft seiner eigen Natur nimmermehr haben köndte / auch dieselbigen sonsten mit keinem andern inanimato corpore gemein hat. Gleich wie nun diese angezeigte zweyerley weiß vnnd wahrhaffte vnterschiedene respectus der Menschlichen Natur in Christo sich in der

Schrifft

Schrifft gantz hell vnd klar findet: Also findet sich secundum hos diversos respectus, auch zweierley weiß der Gegenwertigkeit dieser Menschlichen Natur.

Die erste so da geschicht nach art vnd eigenschafft der Menschlichen Natur/ die in jhr selber considerirt, nicht infinita ist/ sondern finita bleibt/ vnd demnach/ als Christus auff Erden gewandelt/ ist Er localiter raumlich/ leiblich/ sichtbarlich vnd greifflich mit seinem Leib warhafftig vmbschrieben gewesen/ raum geben vnd genommen/ also/ das Er nach eigenschafft seines Leibs/ zu mal zu einer zeit nur an einem orth/ raumlicher/ jrrdischer weiß gewesen/ warhafftig/ vnnd nicht nur zu einem schein/ von einem orth zu dem andern localiter gewandelt/ gleicher massen/ wie vnsere Leiber zumal localiter nur an einem orth seind/ vnd von einem orth zu dem andern sich transferirn. Auff solche weiß/ da er in Mutter Leib gelegen/ sein Leib in keiner andern Jungfrawen Leib/ ja sonst nirgents vberal/ solcher leiblicher art nach/ als nur in Mariæ Leib gelegen/ vnnd warhafftig natürlich darinn beschlossen/ wie ein ander Kindlein in seiner Mutter Leib begriffen wird: Also da Er im Grab liegt/ localiter auff diese raumliche weiß vnnd nach art seines Leibs/ sonst nirgent ist vberal: Wie er denn jetzunder auch nach art vnd eigenschafft seines verklärten Leibs gleichwol nicht mehr jrrdischer weiß/ vnd physica localitate, aber doch warhafftig nach art der verklärten Leiber im Himmel ist/ vnd secundum veri corporis modum, wie Augustinus redet/ oder ratione suæ essentiæ, für vnnd für finitus ist/ in alle Ewigkeit/ in massen auch droben angezeigt worden.

Darnach aber hat Christus vber diese erstberürte/ vnnd aus eigenschafft finiti corporis herfliessende weiß noch ein andere/ vnaussprechlich höhere/ vnd kräfftigere weiß der Gegenwertigkeit/ die da nicht geschicht nach art vnnd eigenschafft der Menschlichen Natur/ sondern/ welche sie anderswoher/ nemlich aus der Persönlichen vereinigung empfangen/

gen / vnd nach art dieser Persönlichen vereinigung zugehet. Darumb sie recht personalis præsentia genent wird. Denn hie müssen wir sagen / halten vnd bekennen / das eben diese vnnd keine andere Menschliche Natur / vnmäßlich / tieffer vnd näher in die Person des Sohns Gottes hinein gesetzt / weder wie sie raumlicher / jrrdischer / leiblicher weiß in Mutter Leib / oder hernach in einem leiblichen orth auff Erden gewesen / oder auch jtzt ist im Himmel. Denn diese Menschliche Natur Christi / weder mit dem Leib Mariæ / noch mit der jrrdischen stät oder orth auff Erden / noch jtzunder mit dem Himmel also nahe vereinigt / das sie ein einig vnzertrennete Person mit demselbigen sein solte / wie sie mit dem Sohn Gottes gleich in der Empfängnus ein einig vnzertrennete Person worden ist.

Hie kommen wir mit Christi Menschlicher Natur / ausser vnd vber alle Creaturn / orth / raum vnd stätt / schlecht in die Person des Sohns Gottes hinein / in welcher sie mit nichten raumlicher oder jrrdischer weiß bestehet: Sintemal bey gedachter Person des Sohns Gottes kein orth ist / auch sie selbst nichts raumlichs vnd die Persönliche vereinigung nicht auff raumliche / oder jrgendt ein natürliche weiß dieser Welt zugangen.

Demnach / wie der Orth nichts vberal dienet ad constituendam unionem personalem, also kan auch locus nicht vermögen dieselbige unionem, weder im Himmel noch auff Erden / auffzulösen.

Wanns dann das bestehet / wie es Ewig war ist / so muß ja die Menschliche Natur Christi solcher gestalt / wie sie in der Person des Sohns Gottes ist / ausser vnd vber alle orth sein / vnd dieweil die gantze vnendliche Person des Sohns Gottes sich mit der Menschheit vereinigt: So ist auch diese Person nirgendts / ubi non humanitatem assumptam intra intimum & arctissimum complexum suæ ὑποστάσεως ineffabiliter sibi unitam & præsentē habeat, vnd durch kein einige stätt / oder distan-

tiam, ja auch nicht durch Todt / Hell vnd Grab von jhr separirt vnd gescheiden werden / vnd derowegen der gantz Christus Gott vnd Mensch / warhafftig allenthalben gegenwertig / zu welcher Gegenwart Er / wie klärlich oben angezeigt / des loci gantz vnd gar nicht bedarff / sondern ohn / vber / vnd ausser allen Creaturen / zeit vnd orth / Er Christus auch nach seiner angenommenen Menschheit alles gegenwertig hat / vnd er auch allen Creaturen gegenwertig ist / wie aus vorgesetzter declaration deutlich vnd gründtlich zuvernemen.

Dieser Vnterscheidt beyder gegenwertigkeit / findet sich gantz offenbarlich in dem ersten Abendtmal / das / ob wol Christus am Tisch sitzt raumlich / vnd / so viel den leiblichen raum oder stät antrifft / vnter den Jüngern / solcher raumlichen weiß nach / etliche Christo näher / etliche aber etwas ferners gesessen sindt / jedoch ist Christus auff die andere weiß / nemlich aus krafft Persönlicher vereinigung / welche kein orth oder statt mag zertrennen / allen Jüngern zu gleich vnerforschlicher weiß gegenwertig / das er jhnen allen / auch denen / die sonsten dem orth nach von fernen gesessen / in krafft dieser gegenwertigkeit sein Leib vnd Blut hat mittheilen können. Ist also Christus localiter zu Tische nur an einem orth gesessen: aber extra locum & localitatem omnem, allen vnd jedem Jüngern zugleich (so an vielen vnterschiedenen orthen des Tisches gesessen) Persönlich gegenwertig / nemlich wie sein Menschheit ist vnd bestehet in Persona filij Dei, so ab omni localitate absolvirt ist / Welcher Sohn Gottes nicht kan gesucht oder gefunden werden / ausser dieser angenommenen / vnnd in seine Person extra locum & tempus erhabenen Menschheit.

Also hat Christus sonsten auch im standt seiner nidrigung offtermals localiter absens, aber personaliter præsens gesehen / was andere so auch dazumal localiter bey jhm waren / nimmermehr hetten sehen können / wie Er spricht zu dem Nathanael / das er jhn gesehen / da er noch vnter dem Feygenbaum gewesen: Aus welchem Nathanael dieses Menschen

Göttliche

Göttliche Majestet erkennet / vnnd jhn mit herrlichen Bekäntnüssen vor den Sohn Gottes gerühmet. Welche Majestet Er in seinem Wunderwerck auch offtermal erwiesen / da er durch krafft dieser Persönlichen vereinigung offt gesundt gemacht hat / die sonst / dem orth nach zu rechnen / localiter von jhm remoti gewesen sein / wie solchs die Evangelische Historia bezeuget / das Er des Königischen Sohn Joh. 4. localiter absentem gesundt gemacht / vnd Luc. 11. die zehen aussätzige Männer so von fernen stunden / von jhrem Aussatz gereiniget / da dann keines wegs die Menschliche Natur Christi nur allein die blosse Menschliche Stimm dar geliegen (denn mit der weiß würde der Sohn Gottes nicht anders durch sein angenommene Menschheit wunder gethan haben / weder wie Er durch die Propheten vnd Aposteln Wunder gewircket / welche auch jhr Menschliche Stimm darzu geliehen) sondern es hat der Sohn Gottes diese / wie auch alle andere Wunderwerck / so in den Evangelien beschrieben / durch die Menschliche Natur / als durch sein proprium organum, aller Menschlicher Vernunfft verborgener vnerforschlicher weiß / efficaciter gewircket / wie Athanasius solches Dialogo quinto contra Apollinaristas diserte bezeugt / vbi de miraculis Christi ita scribit: Sicut anima in corpore, ita Deus Verbum unitus homini edit prodigia, non separatus à natura assumpta, sed placuit ei per ipsam, in ipsa & cum ipsa, potentiam suam divinam exercere.

Weil dann der Sohn Gottes diese zwey oberzelte Wunderzeichen / wie alle andere nicht abgesöndert / oder ausserhalb seiner Menschheit / sondern in / mit vnnd durch dieselbe wircket / so wird freylich die Menschliche Natur / ob sie schon localiter von fernen gestanden / jedoch auff ein andere weiß nah darbey / darmit vnd daran gewesen sein / nemlich also / das der Sohn Gottes / dessen Person durch kein orth oder Creatur von der angenommenen Menschheit abgesondert ist / diese sein Menschliche Natur geheymer vnnd vnbegreiffelicher weiß / in / ausser / vnd vber allen orth bey sich Persönlich

gegenwertig gehabt/vnd also durch dieselbige/in derselbigen/ vnd mit derselbigen/ beyde des Königlichen Sohn/ vnd die zehen Aussetzigen gesundt gemacht. Welche gegenwertigkeit viel höher/besser/vnd kräfftiger gewesen/weder wie er leiblich in einem orth von ferne stundt/ zu welcher Persönlichen Gegenwertigkeit Er auch des orths/wie droben gesagt/vberall nichts bedürfft hat.

Auff diese weiß bezeugt Christus/ da er Johan. 3. leiblich bey Nicodemo auff Erden stehet/ das Er des Menschen Sohn im Himmel sey: Welchs nicht kan also verstanden werden/ das allein die Göttliche Natur Christi/ aber auff keine weg vnd weiß Christus/ auch nach seiner Menschheit/ solte dazumal im Himmel gewesen sein. Denn hie außtrücklich des Menschen Sons meldung geschicht/ welches sich nicht durch blosse Titul vnd Namen/ per phrasin & modum loquendi ohne That vnd Warheit/ verstreichen lässet: Sondern es ist hiemit das ineffabile mysterium angezeigt worden/ daß/ ob wol Christi werthe Menschheit leiblich vnd natürlicher weiß auff Erden stehet/vnd dieser jrdischen weiß nach/sonsten nirgents denn nur bey Nicodemo/ jedoch dieselbige auff eine andere vnerforschliche weiß in der Person des Sons Gottes vber alle Himmel erhöhet/vnd mit der Person des Sohns Gottes vber alle Himmel erhöhet/vnd mit derer Person wo sie gewesen/im Himmel oder auff Erden/vbernatürlich vereinigt vnd persönlich gegenwertig blieben/ vnangesehen/ das diese Menschheit hernacher erst am Tag der Himmelfart/ leiblich vnd natürlich gen Himmel gefahren/ da sie zuvor nicht natürlicher solcher weiß/ sondern wie aus den Worten Christi gehört/personaliter vnd doch warhafftig gewesen.

Vnd zwar müste das ein schlechte Vereinigung sein/ das der Sohn Gottes nur an einem einigen Orth mit seiner angenommenen Menschheit vereinigt solte sein: Ausserhalb welchem einigen Orth der Sohn Gottes sonst allenthalben von seiner Menschheit abgesondert sein solte/als die Er vmb

des

des orths willen/nicht köndte bey jhm gegenwertig vnd vereinigt haben. Dardurch denn die Person offenbarlich getrennet/ vnd die naturæ per locorum intervalla von einander divellirt, deßgleichen auch hiemit zwen Christi gemacht/ der ein Gott vnd Mensch zumal/ aber doch nur an einem einzelen orth/ der ander aber in allen andern vnzälberen/ ja in infinitis locis, ein blosser abgesönderter GOtt/ ausser vnd ohn die Menschheit. So würde auch hierdurch die Gottheit Christi selber in stück zertheilt/ in dem geglaubt müste werden/ das die Gottheit des Sohns nur zu einem theil in der Menschheit Christi wohne/ mit dem vbrigen theil aber ausserhalb derselbigen sey von jhr/ durch vnd von wegen des orths abgesöndert/ welches offentlich ist wider den angezogenen spruch Pauli: In jhm wohnet die gantze fülle der Gottheit Leibhafftig.

Daher es kommen/ das die Zwinglianí von diesem Geheimnüs gantz vngereimbte Gleichnüssen gefürt/ als/ in dem sie die vereinigung der Gottheit vnd der Menschheit in Christo dem Oceano, so nur aliqua sui parte an Antverpiam stösset. Item/ dem Planeten/ der nur in einem stück seines Himmels oder orbis ist/ vnd nicht an allen orthen/ so weit sich orbis planetæ erstrecket/ ꝛc. vergliechen: vnd damit offentlich zuverstehen gegeben/ nicht allein/ wie vngereimbte meinung sie de unione personali haben/ sondern auch/ was sie von der Gottheit Christi selber halten/ nemlich/ das es ein grosses außgebreites vnd außgespantes Wesen sey/ dessen nur ein theil oder stück mit der Menschlichen Natur vereinigt/ Wie das Meer nur mit einem stück an Antverpiam stösset/ vnd orbis planetæ nur aliqua sui parte mit dem Planeten vereinigt. Welches nichts denn nur ein grober/ jrdischer Gedanck ist/ vnd mit dem Göttlichen Wesen (so ein Geist/ vnd derowegen sich in stück nicht zertheilen lesst) sich nicht reimet/ auch dem vielgemelten Spruch Pauli/ Coloss. 2. stracks zuwider vnd entgegen.

Denn einmal muß hie nichts jrdisch oder fleischlichs gedacht vnd eingebildet werden / dieweil diß lauter Himlische / ja Göttliche Geheimnüs sein / die alle Vernunfft weit vbertreffen / vnd in welche die Engel zuschawen lust vnd Freud haben.

Allhie müssen wir / wie D. Luther p. m. sagt / mit Mose die alte Schuh außziehen / vnd mit Nicodemo new geborn werden. Hie kommen wir mit Christo in ein ander Welt (weder wie er raumlich auff Erden gieng) da die Vernunfft mit allen jhren Gedancken vnter gehen / vnd der Glaub allein herschen mus / damit ja nicht zwen Christi gemacht werden / der ein GOtt sey / der ander Mensch / der ein von GOTT / der ander aus Maria geborn / der ein gelitten / der ander nicht / der eine in der Majestät / der ander nicht in der Majestät / der ein bey vns / der ander von vns: Sondernes ist durch vnd durchaus ein einiger Christus / da beyde Naturen in ein Person vereiniget / nirgent vberall sich trennen / oder von einander reissen lassen. Auff welche weiß auch die reinen Lehrer gelehrt vnnd geschrieben / als der heilige Athanasius, da er sagt: Extra carnem non esse λόγον: anzuzeigen / daß das angenommene Fleisch so tieff in die Person des Worts hinein gesetzt / das es vnmöglich sey / λόγον extra carnem zufinden.

Wie auch Canone Chalcedonensis Concilij Christlich beschlossen / das ob wol die Menschliche Natur Christi jhr wesentliche Eygenschafft behalte / jedoch diese Menschheit mit dem Sohn Gottes in unam existentiam zusammen kommen / ita ut nusquam existat aut subsistat λόγος, ubi non subsistat etiam assumta humana natura, nicht zwar das sie vor sich selbst ein eigene besondere hypostasis were / sondern dieweil sie intra hypostasin ipsius λόγυ bestehet.

Cyrillus lib. 4. in Johan. cap. 14. inquit: Post incarnationem unus est & unus manet absque divisione ulla. Et eo-

dem

dem lib. cap. 22. Animadverte rursum unum Christum esse, nō duos, ut temerè nonnulli asserunt, animadverte inquam, quia ubiq; post incarnationem indivisibilem se esse ostendit.

Paulus Emissenus Episcopus in homilia quadam præsente Cyrillo habita, hunc in modum loquitur: Solius Deī est remittere peccata, dicit autem: ut sciatis, potestatem habere filium Hominis remittendi peccata. Iterum dicit: Nemo ascendit in cœlum, nisi qui descendit de cœlo, Filius hominis, qui est in cœlo. Vides eum, quæ diviniora sunt humanitati dedisse.

In welchen worten dieser Christliche Lehrer vns den obgemelten Spruch Christi / Johan. 3. (Daß des Menschen Sohn / in dem er bey Nicodemo auff Erden stehet / dannoch auch im Himmel sey) erklärt / vnd solche nicht nur allein auff die Gottheit / ut Zvvingliani, sondern dieweil er des Menschen Sohn hie genennet wird / Derhalben dasselbig rundt auff die Menschheit gezogen / da er als ein kurtze Erklärung gleich darauff setzt: Vides eum, quæ diviniora sunt, humanitati, (das ist der Menschheit) dedisse.

Sonderlich aber ist wol zu mercken / das / wann die Patres von dem Abendtmal reden vnd anzeigen / warumb dem HERRN müglich / mit seinem Leib an allen denen Orthen vnd Enden / da zu einer Zeit / das Abendtmal in vnterschiedlichen Orthen der Welt außgetheilet wird / zu sein. Da ziehen sie sich außdrücklich auff die Persönliche vereinigung des Fleisches Christi cum Verbo, vnd zeigen lauter an / das dasselbige daher diese krafft an allen Enden vnd Orthen / im Abendtmal gegenwertig zu sein bekommen / dieweil der Sohn Gottes vnzertheilet allenthalben mit seinem Fleisch sey / wie aus diesen nachfolgenden Zeichen klärlich abzunehmen.

Denn

Denn also schreibet Theophilactus in Joh. c. 19. Igitur sanctum Christi corpus indivisibile est, & dividitur, & communicatur in quatuor partes orbis, usum præbens singulis & uniuscujusq; animam vivificans cum corpore, per suam carnem, unigenitus & integer in omnibus est existens ubiq;. Dadann Theophilactus rundt zuverstehen giebt / das der eingeborne nicht nur nach seiner Gottheit / sondern mit seinem Leib / spricht er / vnd durch sein Fleisch gantz in allem sey / als der allenthalben gegenwertig ist.

Daher der Leib Christi hab / das er in vier Theil der Welt an allen enden vnd orthen / wo das Abendtmal jmmermehr gehalten / außgetheilet vnd doch nicht multiplicirt werde / obschon an vnterschiedlichen orthen / zu einer einigen Stundt zumal cœna Domini in der weiten Welt gehalten vnd celebrirt werde: Welcher gestalt auch Cyrillus lib. 12. in Johan. cap. 32. schier mit gleichen worten geschrieben; In singulos partibiliter transiens unigenitus & animam & corpus eorum sanctificans, impartibiliter atq; integrè in omnibus est, cum unus ubiq; sit, nullo modo divisus.

Aus welchen Zeugnüssen gewaltig erscheinet / nicht allein / das die Patres von Persönlicher vereinigung vnd warer Gegenwertigkeit des gantzen vnzertheilten vnd vnzertrenten Christi / eben also / wie wir geredt vnd gehalten / sondern auch solchen Articul in dem handel vom Abendtmal außdrücklich gezogen.

Dieweil aber von den Zwinglianis mit grossem geschrey / wiewol fälschlich fürgegeben wird / als hab niemals kein bewehrter Kirchendiener vnnd Lehrer das negotium de Cœna auff die Persönliche vereinigung gegründet / so hab ich neben erzelten / auch nachfolgende Zeugnüssen (solch nichtig fürgeben vmbzustossen) wöllen anziehen. Denn also schreiben die zweyhundert Patres des Concilij Ephesini in jhrer langen Epistola an den Nestorium: Sic etiam ad mysticas benedictiones accedimus, & sanctificamur, participes sancti corporis & precioſi

sanguinis

sanguinis Christi omnium nostrorum redemtoris effecti, non ut communem carnem percipientes, quod absit, nec ut viri sanctificati & verbo conjuncti, secundum dignitatis unitatem, nec sicut divinam possidentis habitationem, sed verè vivificatricem, & & ipsius Verbi propriam factam. Vita enim naturaliter, ut Deus existens, quia propriæ carni unitus est, vivificatricem esse eam professus est.

Aus welchen zusehen / wie die heiligen Patres Concilij Ephesini **dieses Geheimnüs des Abendtmals aus dem Articul / von der Persönlichen vereinigung erklert vnd angezeigt / daß das Fleisch Christi im Abendtmal ein Lebendigmachende Speiß ist / solchs hab es daher / dieweil der Sohn Gottes der das Leben selbst ist / sich mit diesem Fleisch vereinigt / vñ also durch diese vereinigung zu der Majestet erhaben / das es** vere **ein Lebendmachende Speiß ist.**

Darumb Cardinalis Hugo de S. Victore 1. Cor. 10. **diesen H. Vätern nachgeschrieben / das der Leib Christi zumal an vielen örtern sey im Abendtmal / das hab er von der Persönlichen vereinigung mit dem Sohn Gottes. Vnd was bedarffs viel erweisens / so doch Christus selbst im Abendtmal / als mit fingern vns in das Geheimnüs der Persönlichen vereinigung hinein weist / da Er spricht: Nemet hin vnd Esset / das ist mein Leib: Nemet hin vnd Trincket / das ist mein Blut. Da er mit dem** pronomine MEUM & MEUS **aus dem Fundament vnnd grundt der Persönlichen vereinigung einen vnerforschlichen vnterschiedt macht zwischen seinem / das ist / des Sons Gottes eigenem Leib / vnd zwischen andern Leibern. Dann sein Leib eben darumb / das er ist des Sohns Gottes Leib / kan auß krafft dieser Vereinigung mit dē Sohn Gottes an allen Enden vnd orthen sein / welches er ausserhalb dieser vereinigung nimmermehr vermöcht / auch keines andern Menschen Leib in Ewigkeit köndte zugeschrieben werden. Des Sohns Gottes Leib kan vmb dieser vereinigung willen / als ein** vivificum **vnd** ipsius vitæ proprium corpus **im Abendmal / vns zum Ewi-**

gen Leben speisen/welches allen andern Leibern/mit denē der Sohn Gottes nicht vereinigt / ein vnmüglich ding wer/das also weder die gegenwertigkeit der Substantz des Leibs/noch die frucht vñ krafft desselbigen ja dem gantzen handel von dē Abendtmal/ohn diß Pronomen MEUM, so vnwidersprechlich auff die Personliche vereinigung vnnd Majestet des Menschlichen Leibs Christi führet vnd weiset/nicht recht vnd gründtlich mag erklärt werden.

Damit ich nun widerumb ad propositum komme/ ist ferner mein Glaub vnd Beständtnüs/ das/gleich wie der Sohn Gottes in seiner Menschwerdung die Menschliche Natur in einigkeit seiner Person angenommen: also hab er auch dieselb in all sein Göttliche Majesteet erhaben/also/das gleich wie der H. Geist/ des Sohns Gottes eigener Geist ist/ als welcher von dem Sohn in Göttlichem Wesen außgehet: also/da dieser Sohn Gottes Menschliche Natur annimpt/ hat er dieselbige Spiritus sui plenitudine gesalbet/weit vber seine Mitgenossen/ Psal. 45. Welchen Geist Christus in der Menschwerdung empfangen/nicht nach seiner Gottheit (denn das wer der Ewigen Gottheit des Sohnes Gottes zuwider/welche den heiligen Geist nicht empfähet/ sondern vielmehr andern mittheilet) nach der Menschheit aber / ist der Allerheiligste/ zu bestimter zeit/ wie Daniel bezeugt/gesalbet worden/nicht stückweiß oder nach der Maß/sondern wie Johan. der Teuffer Johan. 3. solchs erklärt/ohn alie Maß/ also / das vber dem Zweiglein Jsai / das ist / vber Christo (der nach dem Fleisch aus dem Stam Jsai auffgehet /) ruhet vnnd wohnet der Geist des HERRN / der Geist der Weißheit vnd des Verstandes/ der Geist des Raths vnd der Sterck / der Geist der erkäntnüs vnd Forcht des HERRN / vnd solches alles sine mensura, nach der Außlegung Johannis des Teuffers.

Der vrsachen Christus in seiner Empfängnüs nicht dargemessene Gaben des heiligen Geists empfangen (denn

das

das wer nach der maß/ vnd nicht wie Johannes saget/ ohne maß den heiligen Geist empfangen) sondern vnmäßliche/ ja vnendtliche gewalt/ stärck/ weißheit vnd erkäntnüs/ hat der Sohn Gottes seinem Fleisch mitgetheilet/ vnd also dasselbig infinita proprij sui Spiritus plenitudine dermassen gesalbet/ das in jhm von Mutterleib an verborgen liegen/ alle Schätz der Weißheit vnd erkäntnüs/ Colos. 2. Alle fülle der Gottheit leibhafftig in jhm wohnet/ vmb welcher salbung willen Er Christus ist genennet worden/ als der mit vnendlicher krafft vnd heiligen Geist von Gott gesalbet ist/ welche unctio andere heiligen Menschen dona nicht nur graduum differentia, secundùm majus & minus, sondern toto genere vbertrifft/ durch welche Majestet auch Christus oder Messias von allen andern Menschen/ durch die Weissagung der Propheten/ vnterscheiden worden.

Es ist aber gleichwol hie zubedencken/ das die Majestet der Menschlichen Natur Christi nicht also mitgetheilet/ das sie dieselbige in abstracto, das ist/ wie sie vor sich selbst betracht wird/ aus eigenschafft jhrer Natur/ vnd demnach in jhr selber haben solle/ oder per transfusionem physicam empfangen/ denn dieses ein verdampte Eutychianische Ketzerey wer/ die aus GOTTES Wort nicht köndte erwiesen werden.

SO viel aber veram communicationem idiomatum betrifft/ ist diß mein Glaub vnd Bekändtnüs: Gleich wie die Menschliche Natur Christi für sich selbst kein eigene Person ist/ oder in jhr selber bestehet/ sondern in der Person des Sohns Gottes: Also hat sie auch die Allmechtigkeit/ vnendtliche weißheit/ krafft/ vnd was dergleichen mehr ist/ nicht in vnd für sich selbst/ sondern in gedachter Person des Sohns Gottes/ das also diese Majestet des Sohns Gottes eigen ist/ vnd intra personam τῆς λόγος bleibt/ vnd nimmermehr in ein ander subjectum transfundirt wird.

Aber in dem dieser Sohn Gottes / die Menschliche Natur in einigkeit vnd ware gemeinschafft dieser seiner Allmächtigen Person annimpt/vnd erhöhet/ so nimpt Er sie auch dazumal auff in die gemeinschafft seiner Allmächtigkeit/ krafft/ weißheit / so sich von dieser Person nicht abscheiden lassen/ welche Allmächtige Majestet die Menschliche Natur Christi also gar nicht in oder für sich selbst hat/ das da sie nicht mit der Allmechtigen Person des Worts wer vereinigt worden/ sie auch die Allmechtigkeit dieser Person in Ewigkeit nicht hett erlangen können/ in ansehung/ das die Allmechtigkeit innerhalb der Person des Worts bleibet / vnd nimmermehr in die Menschliche Natur/ als in ein ander subjectum außgegossen wird. Darumb vnwidersprechlich die Menschliche Natur (wie gesaget) dieser Allmechtigkeit nicht hat können theilhafftig werden / wenn sie nicht der Person (deren die Allmechtigkeit eigen ist /) in der That vnd Warheit theilhafftig worden were

Gleich wie nun die Zwingliani mit vns/ vnd wir mit jhnen transfusionem proprietatem physicam zu beydem theil verwerffen: also sol vnd kan die vera & realis κοινωνία idiomatum nit geleugnet oder verworffen werden. Da die Menschliche Natur Christi die Eigenschafften der Gottheit nicht in/ für vnd von sich selber hat/ sondern in der Person des Sohns Gottes realiter empfangen / nicht nur per phrasin loquendi oder communicationem verbalem denn diß Gedicht IPSO VOCABULO COMMUNICATIONIS widerleget wird/ Sintemal communicare heist einem warhafftig etwas in der that vnd nicht mit lähren blossen worten mittheilen) So were auch diese verbalis communicatio kein communicatio idiomatum, sondern nur ein permutatio nominum, von welcher weder dem heiligen Geist in der Schrifft / noch den reinen Kirchenlehrern jemals geträumet/ welche nicht nur von einer prædicatione, sondern communicatione, nicht nominum, sondern idiomatum gelehrt vnd geschrieben haben.

Auch

Auch die Lehr de abstracto & concreto nicht also geführet/ wie dieselbige von den Zwinglianis auff einen frembden/ den Patribus vnbewusten verstandt gezogen wird. Die hernacher vnser Phrases (so von vns in erklärung dieses Geheimnüs gebraucht) als Christus nach seiner Menschlichen Natur/ oder die Menschliche Natur Christi ist Allmechtig/ Allwissent/ allenthalben gegenwertig/ für new vnd in abstracto geredt/ außruffen/ da sie selbst wissen/ das die Patres eben also/ wie wir geredt/ vnd derowegen vnfälbar ein anders per concretum & abstractum, weder die Zwinglianer dichten/ verstanden haben/ welches aus jhren eigenen der Patrum nachgesetzten Zeugnüssen lauter vnd klar zuvernemen.

Athanasius de Arriana & Catholica confessione: Ita in se, quam assumsit, glorificabat naturam, ut humana Caro atq; natura divinam profecerit in gloriam, ita ut omnem potestatem habeat in cœlo & in terra, quam, antequam assumeretur à Verbo, non habebat. Idem Dial. 5. contra Apollinaristas: Sicut anima in corpore: sic Deus Verbum unitus homini, edit prodigia, non separatus à natura assumta, sed placuit ei per ipsam, id est, naturam assumtam, in ipsa & cum ipsa potentiam suam divinam exercere. Idem: Verbum in humana sua natura cum ea & per eam lucet operatur. Idem in explicatione dicti Pauli Philip. 2. Deus cum super omnia exaltavit &c. De templo hæc dicit, quod est corpus ejus. Non enim excelsus exaltatur, sed Caro exaltatur excelsi, & Carni excelsi donavit nomen, quòd est supra omne nomen. &c. Hactenus Athanasius.

Cyrillus Dialog. 6. Humanitatis parvitas in summæ & excellentissimæ Naturæ dignitatem pervenit & ipsam (humanitatem) in dignitatis solio collocavit, & cum Carne unigenitus Dei dominatur omnibus, non absq; patre.

Idem: Natura nostra, à Filio Dei assumta, mensuram suam excelsit & in conditionem assumentis eam, per gratiam translata est.

Sedulius Eph. 1. Omnia subjecit sub pedibus ejus, id est sub dominatione humanitatis ejus.

Nicephorus lib. 1. cap. 36. Deinde juxta sublimem Matthæum ab eis conspicitur in monte Galilææ. Et sibi à Patre potestatem summam cœli & terræ juxta humanitatem scilicet traditam esse confirmat.

Mit welchen zeugnüssen der Widersächer offenbahre Unwarheit zu nichten gemacht/die da fürgeben/ das die Patres nur homini, **aber nicht** humanæ naturæ, humanitati, **oder** carni Christi, **oder** Christo juxta humanitatem, **allen gewalt im Himmel vnd auff Erden zugeschrieben. So doch aus erzelten** testimonijs Patrum **offenbar/ das sie der angenommenen Natur/ dem Menschlichen Fleisch vnd Natur Christi/ oder Christo nach der Menschheit/ endtliche Göttliche Majestet zugeschrieben. Wie dann auch das gantz** Ephesinum Concilium **wider** Nestorium **gewaltig erstritten/** quod caro Christi sit vivificatrix, **als aus dem** 11. anathematismo **zusehen.**

Ja Theodoretus, **den sie sonst gar auff jhre seyten ziehen wöllen/hat diß Fürgeben gantz vnd gar vmbgestossen/als er** cap. de Antichristo **mit diesen worten schreibet:** Verbum incarnatum non particularem gratiam contulit assumtæ naturæ, sed totam plenitudinem divinitatis complacuit in ipsa habitare.

Da nun die Zwinglíani vns fürwerffen wollen/ das vnser obgemelte Phrases in abstracto **geredt sein/ so mögen sie zuvor solchs mit den** Patribus **vnd jhrem** Theodoreto **außfechten/ welche eben so/wie wir vnd doch nicht** in abstracto, **sondern in** concreto **geredt/ob sie schon** humanitatem **oder** humanam naturam **oder** Carnem Christi **außdrücklich nennen.**

Denn

Denn sie solche Majestet der Menschlichen Natur oder Fleisch Christi nicht also zugeschrieben / als solte Humanitas oder caro Christi für sich selbst / oder aus eigenschafft jhrer Natur von dem Sohn Gottes abgesöndert vnd abstrahirt haben / (dann diß hies eigendtlich in abstracto geredt) sondern in concreto, das ist / propter concretionem & unionem cum Verbo, durch welche vereinigung sie zu der gemeinschafft dieser Allmechtigen Krafft in der that erhaben.

Gleich wie Christus selbst / Johan. 6. darumb nicht in abstracto geredt / wenn er schon Carni suæ solches Werck zugeeignet / so Göttlicher Allmechtigkeit eigene Werck / vnd doch seinem Fleisch warhafftig gemein sey / als das sein Caro verè ein Lebendmachende Speiß sey / die der Welt das Leben gebe.

Item / das die Aposteln bezeugen / das wir durch den Leib seines Fleisches / (welches ein stück zu der Menschlichen Natur gehörig) Gott versöhnet / vnd von dem Blut Christi / so gleichfals ein stück der Menschlichen Natur ist: das durch dasselbige die Gemein Gottes erlöset. Actor. 20. Das wir dardurch gerechtfertiget / Rom. 5. Die Gewissen von den Todten wercken erlediget. Heb. 9. All Sünde gereiniget. 1. Joh. 1. Vnd ein ewige Erlösung gefunden worden / Heb. 9. Welche allzumal nicht finitæ, sondern infinitæ & divinæ omnipotentiæ opera sindt / vnd doch Corpori, Sanguini & Carni Christi realiter zugeschrieben / aber hierumb nicht in abstracto geredt / weil hie nicht von einem jeden Leib / Fleisch vnd Blut / sondern von Gottes eignen Leib / Fleisch vnd Blut geredt wird / wie die angezogene Sprüch solche Erklerung gäntzlich mit sich bringen.

So bestehet nun das vnbeweglich / das Christo / als des Menschen Sohn / das ist / nach seiner Menschheit / warhafftig die Majestet des Sohns GOTTES mitgetheilet worden / nicht als solte die Menschliche Natur Christi für sich selber eine besondere Allmechtigkeit haben / das jr vnder

im

in Christo zwo Allmechtigkeit wären/ die ein/ ein ewige vnerschaffene / die ander ein erschaffene Allmechtigkeit in der Menschlichen Natur. Denn hiedurch were auff gut Nestorianisch die Person getrennt vnd zwen Christi gemacht/ deren ein jeder sein besonder Allmechtigkeit hett: Vnd deñ auch auff Eutychianisch / die Menschliche Natur in die Gottheit verwandelt (als die für sich selber / vnd in jhrem Wesen Allmechtig worden were) sondern das der Sohn Gottes sein eigene Allmechtigkeit / die er von Ewigkeit essentialiter mit dem Vater vnd heiligen Geist gemein gehabt/ seiner Menschheit/ gleichwol nicht essentialiter, aber doch personaliter in der That vnnd Warheit mitgetheilt / auch je vnd allweg der Mensch Christus in der Possess dieser Majestet geblieben/ wiewol Er sich nicht zu aller zeit derer gebraucht / sondern im standt seiner Nidrigung heimlich gehalten/ vnd wie Paulus sagt / Knechts gestalt an sich genommen/ vnd sich selber außgelehret / (ἑαυτὸν ἐκένωσε:) Welchs keins wegs recht vnd eigentlich von der Gottheit Christi/ oder von dem Göttlichen Wesen für sich selbst kan verstanden werden. Dann die Gottheit kan sich selber nicht außlehren/ auff keine weiß noch weg/ die in jhrem Wesen in all Ewigkeit vnwandelbar ist vnd bleibt (wie geschrieben steht / Gott ist nicht wie ein Mensch der sich verwandelt) sondern es seindt die wort Pauli von Christo zuverstehen nach seiner Menschheit/ nach welcher Er sich nicht zu einem schein sondern in der That vnd Warheit außgelehret / das ist / die Majestet/ so er in der Persönlichen vereinigung warhafftig empfangen / nicht zu jederzeit gebraucht/ wie dann von dem Knaben JEsu geschrieben stehet/ Luc. 2. Das er gewachsen vnd zugenommen hab/ an Weißheit vnd Verstandt/ non simulatè, sondern warhafftig.

Denn ob wol in dem Kindlein JEsu (wie vor gemelt) verborgen liegen alle Schätz der Weißheit vnd der Erkäntnüs: vnd der Allwissendt Sohn Gottes von der empfängnis an/ mit diesem Menschen sich in ein vnzertrennte Person vereinigt/

vereinigt / vnd durch diese vereinigung der angenommenen Natur verè vnd realiter sein vnendtliche Weißheit vnnd alle Schätz der Erkäntnüs mitgetheilet. Col. 2. auch je vnd allweg mit derselbigen Persönlich vereiniget blieben / vnnd also der Mensch Christus majestatem ipsius omniscientiæ, oder wie die Gelehrten davon reden, actum primum für vnd für behalten: Jedoch so hat der Sohn Gottes diese seine vnendtliche Weißheit / nicht allzeit völlig in der angenommenen Natur geübet / der vrsachen Christus warhafftig am Verstandt vnd Weißheit zunimpt / so viel actum secundum, das ist / den Gebrauch oder operationem seu ἐνέργειαν anlanget. Vnd ist diß nicht wider einander / das der Sohn Gottes seiner Menschheit alle Schätz seiner Weißheit Persönlich mittheilet / vnnd doch den Gebrauch derselbigen also hinderhelt / vnd wie Paulus spricht ausleer / das er diese Weißheit nicht zu jederzeit vollkommen / sondern allein stückweiß in diesen Menschen / so lang er die Knechtsgestalt vmb vnsert willen getragen / exerirt.

Gleich wie es nicht wider einander / das ein Kindt von Mutterleib an / eine warhafftige vernünfftige Seel hat / vnd doch dieselbige Vernunfft oder mens sich vberal nicht in dem Kindtlein erzeiget / biß daß das Kindt nach vnd nach am Verstandt zunimpt / da es dann nicht ein newe Seel vberkömpt / sondern die vorige vernünfftige Seel / so es aus Mutterleib mit sich gebracht / aber ein zeitlang ohn gebrauch heimlich gehalten / erst anfenget zu wircken vnnd sich zu offenbahren. Also hat Christus die Göttliche in Mutterleib empfangene Majestet / nach seiner Menschheit vnter Knechtsgestalt verborgen / vnd nicht wie Er wol gekönd hette / völlig / sondern allein stückweiß durch die Wunderwerck erzeigt biß auff die zeit / da er hat sollen offenbahret werden / vnd er nach seiner verrichteten reinigung vnserer Sünde / in seine Herrligkeit eingangen / da hat er die Knechtsgestalt gantz vnd gar abgeleget / vnd die Menschliche Natur behalten / vnd nach derselbigen

bigen das Reich eingenommen/ vnd die Herrschung vber alle Creaturen empfangen das der Sohn Gottes jtzt nicht allein sein Menschheit vnzertrennlich zu seiner Person allenthalben gegenwertig bey sich hat/ sondern auch in/ mit/ vnd durch sie alles regirt/ von welchem Dominio der Articul vnsers Christlichen Glaubens eigentlich zuverstehen/ da wir bekennen/ Er sitze zu der Rechten GOTTES seines Allmechtigen Vaters.

Wiewol Er nun in Mutterleib mit der Rechten Gottes (welche das Ewige Wort des Vaters selbst ist) Personlich vereinigt/ vnd also nicht näher zu derselbigen hat können gesetzt werden (derowegen er schon dazumal/ wie der Apostel sagt/ nach der Menschheit in der gestalt Gottes gewesen/ Welcher nach der Göttlichen Natur die Gestalt vnd Ebenbildt des vnsichtbarn Gottes selbst ist Coloss. 1.) Jedoch hat er nicht allzeit zu derselbigen regirt.

Demnach dieser Articul de sessione Christi ad dextram von dem völligen Gebrauch vnd Erklerung der per unionem personalem Empfangenen Majestet redet / wie dann die Schrifft mit eben diesem vnterscheidt / diese zwen Articul Unionis personalis & Sessionis CHRISTI ad dextram DEI erkläret. Als Luc. 1. Spricht der Engel von dem Kindlein aus Maria geborn / das Er ein Sohn wird sein des Allerhöchsten: Nach der Aufferstehung aber / wird Er genennet ein Erklärter Sohn Gottes/ Rom. 1.

Also ist das Kindlein in der Krippen Christus der HERR/ wie der Engel zu den Hirten spricht: Euch ist geborn der Heylandt / welcher ist Christus der HERR in der Stadt David: Vnd sagt doch Petrus Actor 2. 10. Das Er/ nach dem Er von den Jüden gecreutziget / vnd zur Rechten Hand Gottes erhöhet / sey zum HERRN vnd Christ gemacht worden. Vnd stöst doch Petrus die Rede des Engels

hiemit

hiemit nicht vmb/ als solte Er nicht in der Krippen der Christ vnd HERR gewesen sein: Sondern es will Petrus eben hiemit diß anzeigen/ das Er gleichwol die Majestet (mit welcher Er ohn maß ist gesalbet worden) auch in der Krippen gehabt vnd behelt/ vnd/ nach der Predigt des Engels/ warhafftig der HERR vnd Christus ist: Aber dieser seiner Herrschafft/ so viel den Gebrauch antrifft/ sich geeussert/ wie Er spricht Johan. 13. Ihr heisset mich HERR vnd Meister/ vnd ich bins auch/ noch bin ich mitten vnter euch/ wie einer der da diener.

Als Er aber die Knechtsgestalt außzeucht/ vnd jtzunder zur Rechten Gottes regieret vnd herrschet/ da heist Er ein Erklärter vnd offenbarter HERR/ der aus kräfften dieses jhm in der empfengnüs mitgetheilten Allmächtigen Gewalts im Himmel vnd auff Erden/ alle ding gegenwertig regirt/ nicht auff jrrdische/ leibliche/ räumliche/ natürliche weiß/ oder wie die jmmermehr köndte von der Vernunfft erdichtet werden: sondern nach arth vnd weiß der Rechten Gottes vnd des Reichs Messiæ/ zu welchem Er/ als des Menschen Sohn/ vber alle Creatur erhaben worden.

Welche Rechte GOTTES freylich kein räumlicher oder leiblicher orth im Himmel heist/ sondern die Allmechtige/ vnendliche gewalt GOTTES/ dardurch alles im Himmel vnnd auff Erden erschaffen/ vnd gegenwertig regiert vnd erhalten wird. Dann solches die vnwiderspreckliche Zeugnüssen der heiligen Schrifft erweisen/ als Esaiæ 48. Mein Handt hat den Erdboden gegründet/ vnd mein Rechte Handt hat die Himmel vmbspannet. Vnd Exodi 15. HERR deine Rechte Handt thut groß Wunder/ deine Rechte Handt hat die Feinde zerschalgen. Vnd abermals Psal. 18. Du gibst mir den Schildt deines Heils/ vnnd dein Rechte stercket mich. Item/ 77. Die Rechte Handt

des Höchsten kan alles endern. Item: 139. Nem ich Flügel der Morgenröt/vnd blieb am euersten Meer/so würd mich doch dein Rechte Handt da führen/vnd deine Rechte mich da erhalten. Vnd abermal: 118. Psal. Die Rechte des HERRN behelt den Sieg/die Rechte des HERRN ist erhöhet. Welche zeugnüs all miteinander starck erweisen/das die Rechte Gottes kein gewisser orth im Himmel sey/dann sie reden von den grossen Thaten Gottes/welche sein Rechte Handt auff Erden wircket/vnd alles auff Erden vnd im Himmel erschafft/erhelt vnd Administrirt/welche also gar an keinen orth im Himmel eingeschlossen/das der HERR selbst bezeugt/sein Rechte Handt hab den gantzen Himmel vmbspannet in der Erschaffung. Vnd David meldet: Wenn er gleich biß an das eusserste Meer fliehen wolte/so köndt er doch derselbigen Rechten Gottes nicht entfliehen/als welche allenthalben gegenwertig/alles im Himmel vnnd auff Erden kreffrig regirt vnd verwaltet: der vrsachen sie auch in der Schrifft/die Rechte der Krafft Gottes vnd der Majestet genennet wird. Derowegen auch sitzen zur rechten Gottes des Allmechtigen Vaters/nicht heist an diesem oder an jenem orth sitzen: sondern in Gottes Ewigen Reich sitzen/vnd alles im Himmel auff Erden/vnnd vnter der Erden/vnd in der Tieff gegenwertig Regieren. Da dann zu mehrer erklärung wol zu mercken/das solche erhöhung zu der Rechten der Majestet vnnd Krafft Gottes/Christo widerfahren in plenitudine temporis, vnd nicht von Ewigkeit her/sondern/wie wir im Glauben mit auffgetruckten worten bekennen: nach dem Christus gelitten gecreutziget/gestorben/wideraufferstanden/vnd gen Himmel gefahren/da hab er sich zur Rechten Gottes gesetzt/wie Er selbst bezeuget Matth. 26. Von nun an/sagt Er/nicht von Ewigkeit/sondern von nun an werdt ihr jhn sehen/des Menschen Sohn/sitzen zur rechten der Krafft Gottes. Jnmassen Paulus solchs auch Ephes. 1, bezeugt/das Gott Christum/nach dem er jhn von den Todten aufferwecket/gesetzt hab

hab zu seiner Rechten. Daraus denn vnwidersprechlich geschlossen wird/dieweil in diesem Articul von einer erhöhung/so in der zeit geschehen/geredet wird/das solche Exaltatio zur Majestet der Krafft Gottes/Christo nicht nach seiner Ewigen Gottheit widerfahren/welche von Ewigkeit je vnd allweg in gleicher macht vnd herrligkeit mit dem Vater vnd H. Geist gewesen/auch diese Majestet niemals hingeleget/als sie sich in jhrem wesen nicht endert/wie geschrieben steht: Deus Ego & non mutor: Vnd demnach/als die vnwandelbare Ewige Gottheit/in jhr selber/weder ernidriget noch erhöhet werden kan/Sondern jmmer vnd Ewiglich an jhr selber vnverendert bleibt/wie sie denn niemals zu der Rechten Gottes gesetzt/sondern sie ist die Rechte Gottes selbst/welche viel mehr vnd höher ist/weder zur Rechten GOTTES gesetzt werden.

Weil denn offenbahr ist/das in der Person Christi mehr nicht/weder diese zwo Natur sein. Erstlich die Göttliche Natur des Sohns Gottes/vnd die angenommene Menschliche Natur: vnd aber gnugsam dargethan/das Christus nach seiner Göttlichen Natur nicht hab können zu dieser Majestet erhaben werden/als die sie von Ewigkeit her selber gewesen/dieweil sie vnwandelbar/niemals hinlegen können: so kan es keinen vmbgang haben/wir müssen bekennen/das diese Exaltatio von Christo nach seiner angenommenen Menschlichen Natur müsse verstanden werden/nach welcher Er auch zuvor ernidriget/gecreutzigt/gestorben/von den Todten erwecket/vnd gen Himmel gefahren: eben nach derselbigen Natur/ist er auch/vermög vnsers einfältigen Christlichen Glaubens/gesetzet zur Rechten Gottes seines Allmechtigen Vaters/als Christus selber klar bekandt/da er vor dem Geistlichen Consistorio steht zu Jerusalem/Von nun an/sagt Er/werdet jhr sehen des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft Gottes. Vnd Daniel am 7 bezeugt/daß des Menschen Sohn ein Ewigen Gewalt/vnnd ein vnvergenglich

Reich gegeben werden. Item/ David Psal. 8. sagt/ daß des Menschen Sohn sey zu einem HERRN gemacht/ vber die Werck der Händt Gottes. Wie auch Christus selber vbereinstim̃t/ Joh. 5. Da er spricht: Jhm sey auch Gewalt gegeben worden das Gericht zuhalten/ darumb/ das Er des Menschen Sohn sey. Vnd S. Petrus/ Actor. 2. So wisse nun das gantz Hauß Israel gewiß das Gott diesen JEsum/ den jhr gecreutzigt habt/ zum Christo vnd HERRN gemacht. Wie denn auch Paulus diesen Menschen Christo zu der Rechten Gottes die Allmechtige Krafft die Todten am Jüngsten Tag auffzuwecken zuschreibet/ da er spricht: 1. Cor. 15. Gleich wie durch einem Menschen (Adamum) der Todt: also durch einen Menschen die Aufferstehung von den Todten. Das also nichts gewissers/ dann das Christus/ als Mensch vnd des Menschen Sohn/ zu dieser vnaußsprechlichen Majestet gesetzt/ von Propheten vnd Aposteln gepredigt werden.

Da wir nun mit fleiß besehen/ wie hoch doch Christus durch sein sitzen zur Rechten GOTtes erhöhet/ so lernen wir aus Paulo/ das Gott Christum/ nach dem Er jhn von den Todten aufferwecket/ gesetzt hab im Himlischen wesen vber alle Fürstenthumb/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ vnd vber alles/ was mag genennet werden/ nit allein in gegenwertiger/ Sondern auch in zukünfftiger Welt/ Vnd hab jhm alles vnter sein Füß gethan/ vnd jhn gesetzt zum Häupt vber die Gemein/ welche da ist der Leib vnnd die Füll dessen/ der alles in allem erfüllt. Vnd im vorgedachten 8. Psalm: Du wirst jhn (des Menschen Sohn) zum HERRN machen vber deiner Hände werck/ alles hast du seinen Füssen vnterworffen. Joh. 3. Der Vater hat den Sohn lieb/ vnnd hat jhm alles in seine Händ gegeben; Vnnd abermals 13. Cap Als JEsus wuste/ das jhm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte/ etc. Matth. 28. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Vnd darumb hat jhn Gott erhöhet in die höchste

Majestet

Majestet / vnd jhm ein Namen geben / welcher ist vber alle Namen / das sich in dem Namen JEsu biegen sollen alle der Knie / die im Himmel / auff Erden / vnnd vnter der Erden wohnen / vnd alle Zungen bekennen müssen / das JESVS Christus der HERR sey zu der Ehr des Vaters. Phil. 2.

Aus welchen Zeugnüssen offenbahrlich erscheinet / das Christus zur Rechten der Krafft vnd Majestet Gottes / als des Menschen Sohn / gesetzt / als ein herrscher vnnd regirer vber alle Creaturen / vns dargestellt wird / der nicht im Himmel an einem leiblichen orth vmbfangen müssig sey. Denn Er ist viel ja vnermäßlich viel höher gesetzt / weder nur im Himmel / (wiewol ich keines wegs seine Himmelfart / wie oben angezeigt / läugne) nemlich / biß zu der Rechten der vnendtlichen Allmechtigkeit Gottes / das Er vber all erschaffene Himm. gefahren sey vnd höher / weder all Himmel worden / auff das Er alles erfüllete. Eph. 4. Heb. 7. Denn Er ist / wie Paulus sagt / in summam sublimitatem von Gott erhöhet / welches von keiner leiblichen Höhe / oder orth / sondern von der vnaußsprechlichen Höhe / der vbermässenen Majestet vnnd Gewalt (darein Er gesetzt) mus verstanden werden / inmassen die Schrifft von Gott selber also redet / das Er sich hohe gesetzt: vnd vber alle Himmel erhaben sey / kein leibliche hoheit / Sondern ein vnbegreiffliche Herrligkeit hierdurch zu deuten.

Ist Er nun in summam sublimitatem erhöhet / so muß Er freylich in die Göttliche sublimitatem erhöhet sein: Sintemahl kein höhere sublimitas sein kan / weder die Göttliche: Daß / ob wol CHRISTVS der Mensch / so viel das Wesen vnnd Substantz der Menschheit anlangt / (so durch diese Erhöhung nicht verstört) vns seinen Brüdern gleich ist / Jedoch ist dieser Mensch allein / vnnd kein anderer in die Göttliche Majestet vnnd zu der Glory des Vatters (Philip. 2. erhaben / in dem

dieser

dieser Mensch nicht allein ein einige Person mit dem Sohn Gottes worden/ sondern jhm auch die Majestet des Sohns Gottes warhafftig in der Menschwerdung mitgetheilet die Er zu der Rechten Gottes nunmehr mit Allmechtiger Regierung aller Creaturen mechtiglich beweiset vnd erklärt/ nicht zwar der gestalt/ das jtzunder zwen Christi regieren solten/ der ein Gott/ der ander Mensch/ deren ein jeder sein abgesönderte Allmechtigkeit/ vnd auch also abgesönderte wirckung hette: Sondern gleich wie der Sohn Gottes eben die Allmechtigkeit/ die sein eigen ist/ mit der angenommenen Menschheit Persönlich vnd warhafftig gemein hat: also exercirt Er diese sein eygne Allmechtigkeit durch die Menschliche Natur/ die er zu warer Gemeinschafft erhaben/ das er nunmer nichts ohn vñ ausserhalb dieser Menschlichen Natur/ sondern durch sie/ alles im Himmel vnd auff Erden wircket/ vnd alle werck seiner Allmechtigkeit verrichtet/ vnd also jtzunder nicht mehr nur der blosse Sohn Gottes/ wie zuvor/ sondern Christus oder Messias regirt vnd herrschet/ wie die Propheten verkündigen/ vnd die Aposteln solchs an Marie Sohn warhafftig erfüllet seye/ bezeugen/ gleichwol mit diesem vnterscheidt/ das die eine/ nemlich Göttliche Allmechtige Natur/ jhr Allmechtigkeit durch die Menschliche Natur/ als durch jhr eigen organum vbet; Daraus dann weder exæquatio noch ein confusio naturarum erfolget. Dann erstlich findet sich auch in der Majestet Christi ein grosser vnterscheidt am Wesen beyder Naturen: Denn dieweil die Menschheit nicht wird die Gottheit selbst/ so bleibt sie jhrer Substantz vnnd Wesen nach/ vnter der Gottheit/ so weit/ als weit das zeitliche Wesen von dem Ewigen/ (die doch kein proportion mit einander haben) das Geschöpff vnter dem Schöpffer/ die endtliche Natur vnter dem vnendtlichen Wesen/ die wandelbare Natur vnter der vnwandelbaren ist.

Darnach findet sich auch ein vnterscheidt/ in dem/ das ob wol der Sohn Gottes sein eigene Allmechtigkeit mit der

angenommenen Menschheit warhafftig gemein hat (daher der gantze / vnd nicht nur der halbe Christus regirt:) jedoch so wird diese Allmechtigkeit mit grossem vnterscheidt beyden Naturen zugeschrieben.

Denn die Göttliche Natur Christi hat die Allmechtigkeit nicht von dem Menschen empfangen / sondern sie ist jrem Wesen nach für sich selber aus eigenschafft jhrer Natur Allmechtig / oder vielmehr die Allmechtigkeit selbst: (Denn in dem Sohn Gottes ist die Göttliche Natur vnd die Allmechtigkeit / ohn allen vnterscheidt / schlecht unum quiddam.) Ist demnach der Sohn Gottes per essentiam Allmechtig / derer gestalt Er sein Allmechtigkeit allein mit dem Vater vnd heiligen Geist essentialiter gemein hat.

Die Menschliche Natur aber Christi / hat die Allmechtigkeit von der Göttlichen empfangen / vnnd ist nicht jhrem Wesen nach Allmechtig / viel weniger ist sie die Allmechtigkeit selber / sondern hat dieselbige durch die Persönliche vereinigung empfangen. Welches alles / damit es desto deutlicher werde vorgetragen / wil ichs durch die gleichnüs der Seelen vnd des Leibes / so Athanasius, Cyrillus vnnd andere mehr in diesem Handel gebraucht / darthun.

In dem Menschen finden sich diese zwo vnterschiedliche Substantzen / nemlich Leib vnd Seel / Diese beyde werden weder vermischt noch exæquirt, die Seel wird nicht verwandelt in den Leib / der Leib nicht in die Seel. Nun kommen diese zwey zusammen / nicht ohn ware gemeinschafft / sondern die Seel theilt jhrem Leib / mit das Leben / vitam, motum & sensum, vnd alle jhre vitales & animales operationes vnd wirckung: Welche communicatio oder gemeinschafft nicht nur verbalis, sondern ein wahre gemeinschafft ist / das nit die Seel allein / sondern auch der Leib warhafftig lebt: welches aus seinen bewegungen abzunemen ist. Wer wolt aber darumb so vngereimbt schliessen / das hierdurch Leib vnnd Seel vermischt / oder der Leib der Seelen exæquirt werde?

Es bleiben aber nichts desto weniger die naturen der Seelen vnd des Leibs vnterscheiden/ vnd die Seel principalis hominis pars. Vnd wiewol dem Leib das Leben warhafftig zugeschrieben wird / jedoch so wird dasselbig Leben auff ein viel höhere weiß der Seelen zugeeignet/ weder dem Leib.

Denn die Seel hat nicht von dem Leib/ das sie lebe / sintemal sie auch ausserhalb dem Leib von jhme durch den Tod abgesonder leben kan/ als die jhrem Wesen nach / zu einem lebendigen Geist gemacht, Gen. 1. Darumb auch vita jhr eigenschafft ist: hergegen aber der Leib/ das er Lebet / empfindet vnd sich bewegt/ solchs hat er nit auß jhm selber/ sondern κατ' ἄλλο, das ist/ daher / dieweil er mit der Seelen vereimgt ist/ durch welche vereinigung er diese Krafft hat empfangen. Welches daher erscheint/ daß / so baldt jmmer die Seel von jhm abscheidt/ er zumal das Leben verleuret / vnd nicht also proprietate essentiæ suæ, wie die Seel / sondern per unionem cum anima das Leben hat/ welche Seel / so lang sie mit dem Leib vereiniget / alle jhre vitales operationes cum, in/ mit vnd durch den Leib wircket.

Also in Christo, wie oben gemelt/ sindt diese zwo Naturen/ Divina & Humana: so in Christo gleichwol auff einander vnd longè sublimiori & arctiori modo zusammen kommen vnd näher vereinigt werden/ weder Leib vnd Seel. Welche Vereinigung viel weniger/ (weder die vorige/) ohne warhafftige gemeinschafft beyder vereinigter Naturen geschehen.

Wenn nun gelehrt wird/ das der Sohn Gottes seiner Menschlichen Natur Omnipotentiam & alia idiomata communicirt realiter: so folgt doch darumb so wenig ein exæquatio oder confusio naturarum, als wenig in vorgesetzter gleichnüs von der Seelen vnd Leib solches folget.

Denn eben darumb / das die Menschheit Christi nicht in die Gottheit verwandelt wird: so ist vnnd bleibt sie ratione suæ essentiæ vnter der Gottheit/ gleich wie der Leib vnter der

Seelen

Seelen ratione suæ essentiæ bleibt/ vnnd derselbigen nicht exæquirt wird.

Item / wiewol die Menschheit Christi ware gemeinschafft mit der Allmechtigkeit des Sohns Gottes hat: So wird sie doch nicht/ jhrem Wesen nach/ die Allmechtigkeit selber / wie die Göttliche Natur: Wie denn auch der Sohn Gottes nicht hat von der Menschheit / das Er Allmechtig ist/ als der auch vor vnd ausserhalb derselbigen von Ewigkeit/ seinem Wesen nach / Allmechtig gewesen / vnd Er an seiner Allmacht durch die Menschwerdung (seine Gottheit betreffendt) weder zugenommen noch gewachsen / noch geschwächt/ deren eigenschafft allein ist Allmechtig sein.

Das aber auch die Menschliche Natur Christi Allmechtig worden/ solchs hat sie nicht in abstracto vnd aus jhr selbst: Darumb auch die Allmechtigkeit nicht jhres Wesens eigenschafft ist/ gleich wie des Leibes eigenschafft nicht ist / das es aus jhm selber vnd in abstract abgesondert vnd abstrahiret von der Seelen lebe. Sondern es hat die Menschliche Natur Christi solches alles anders woher/ als nemlich von der Göttlichen empfangen / weil sie mit derselbigen vereinigt / ausserhalb welcher vereinigung/ sie sonst in Ewigkeit diese Allmechtige krafft nimmermehr bekommen hett. Vnd wo es müglich wär (wie es nicht ist) das die Menschliche Natur Christi widerumb solt von der Göttlichen abgesöndert / vnnd die Persönliche Vereinigung auffgelöst werden: so würde sie alsdenn die Allmechtigkeit so wenig haben / als wenig der Leib das Leben hat / wenn er von seiner Seelen durch den Todt abgesöndert wird. Also bleibt die Menschliche Natur Christi in all Ewigkeit/ wie gemelt/ vnter der Gottheit / beydes so viel die Substantz der Naturen vnd den modum majestatis betrifft vnd wird dannoch nicht in ordinem reliquorum hominum redigirt: Sondern bey der Göttlichen Majestet/ zu deren sie gesetzt / sine omni exæquatione & confusione naturarum, erhalten.

So folgt nun auch das nicht/ welches die Cingliani vns ohn auffhören vorwerffen / weil die Göttliche Majestet vnendtlich: so könne Christus nach seiner Menschheit desselbigen nicht fähig sein. Denn hat Gott können ein weiß finden/ das die Menschliche Natur Christi / der gantz völligen vnd vnendlichen Person des Sohns Gottes warhafftig ist fähig worden / vnnd doch die Menschliche Natur nicht verstöret: Wie wolte denn Gott auch nicht so mechtig sein / einen modum zufinden/ wie gedachte Menschliche Natur Christi ohne zerstörung vnd abtilgung / auch der vnendtlichen Majestet desselbigen Sohns Gottes fähig wer? Sintemal die Person des Sohns Gottes eben so wol vnendtlich ist / als sein Majestet vnendtlich ist.

Derowegen wenn majestas & potentia der Menschheit darumb solten entzogen werden/ weil sie vnendtlich: So mögen die Zwinglianizu sehen/ ob sie mit diesem jhrem principio Aristotelico der Menschlichen Natur Christi/ nicht offentlich auch die Person des Sohns Gottes entziehen / dieweil dieselbige infinita ist/ vnd jhrem Fürgeben nach/ finita humana natura, auff kein weiß noch weg realiter infiniti particeps werden kan.

Item / wenn diß jhr principium bestehen solt in gegenwertigem handel/ so müste ohn alle Widerred / auch Bonitas, Justitia, misericordia, Veritas, & Sanctitas τῆς λόγυ (weil diese nicht weniger / als τῆς λόγυ Potentia, vnendtlich) der angenommenen Menschheit abgesprochen werden / welchs erschrecklich ist vnter den Christen zuhören.

Vber das ist aus Paulo droben angezeigt/ das die gantze Füll der Gottheit (welches freylich ein vnendtliche plenitudo ist) in Christo leibhafftig wohne: welche Einwohnung Christo nicht widerfahren nach seiner Göttlichen Natur. Denn es mit der Warheit nicht bestehen köndte das die Füll der Gottheit solte in der Gottheit Christi wohnen / in ansehung/ das die Gottheit vnd die füll derselbigen sehliche unum

quid-

quiddam **sein/deren keins in dem andern wohnen kan/** eum sint simpliciſsimè unum. **So köndte auch neben dieſer Außlegung das** adverbium corporaliter (leibhafftig) **nicht beſtehen/ weil weder die Gottheit/ noch die Füll der Gottheit etwas leibliches/ da das eine in dem andern wohnen köndte** corporaliter, **ſondern wir müſſen nothwendig bekennen/ das dieſe Einwohnung der Füll der Gottheit/ widerfahren ſey der leiblichen Menſchheit. Wie dann die heilige Lehrer das** adverbium corporaliter **durch dieſe Wort außlegen:** tanquam in proprio templo & ſuo corpore.

Demnach nicht allein die Gottheit/ ſondern auch alle Füll derſelbigen: da nichts außgelaſſen/ ſondern unwiderſprechlich alle Eigenſchafften und Majeſtet mit eingeſchloſſen/ in Chriſti leiblicher Menſchlicher Natur pleniſsime **wohnet/** inhabitatione perſonali, **und ſich völlig dardurch erzeigt.**

Kan denn die gantze unendtliche Fülle der Gottheit in Chriſti Menſchheit wohnen/ ohn verſtörung derſelbigen: ſo kan auch die Menſchliche Natur derſelbigen unendtlichen Füll fähig ſein/ und dardurch nicht verſtört werden. Sonderlich/ dieweil ſolche Erhöhung zu der unendtlichen Majeſtet und Füll/ nicht natürlicher weiß/ oder nach eigenſchafft der Menſchlichen Natur (welche finita **in jhr ſelbſt iſt) zugehet/ ſondern/ wie viel und offt gemelt/ nach arth Perſönlicher vereinigung und der Rechten Gottes.**

Demnach feſt und unumbgeſtoſſen bleibt/ das Chriſtus als Menſch/ zu der Rechten der unendtlichen Füll und Majeſtet erhaben und geſetzt/ und allen Gewalt empfangen/ nicht allein im Himmel/ viel weniger nur an einem gewiſſen orth des Himmels/ ſondern wie Er ſelbſt ſpricht: Im Himmel und auff Erden/ mit welcher Gewalt er über alle Creaturen/ ſie ſein gleich wie ſie wöllen herrſchen ſoll.

Denn einmahl iſt es Ewig war/ welches das gantz Hauß Iſrael für gewiß wiſſe/ und alle Zungen bekennen ſollen/ das Gott dieſen JEſum/ der gecreutziget worden/ zum HERRN

 gemacht

gemacht vber seiner Hände Werck / wie Er denn nicht allein ein geborner HERR nach seiner Ewigen Gottheit / sondern auch ein gemachter HErr / wie Petrus sagt: Actor. 2. nach seiner Menschheit / worden.

In welcher Herrschafft der Vater nicht nur etliche Creaturn jhm zu Regieren vntergeben: sondern Er hat jhm alles in seine Handt gegeben / vnnd wie es die Epistel Heb. 2. bezeugt / in dem er jhm alles vnterworffen / hat Er nichts ausgelassen / welches jhm nicht vnterworffen sein solte.

Derowegen der gantze Christus / Gott vnd Mensch / warhafftig gegenwertig Regirt / vnnd in seiner Handt alle Creaturn hat / vber die / Er zum HERRN vnd Regenten gesetzt ist: darumb Er jhnen auch auff ein vnerforschliche weiß mus beywohnen / dieweil sein Reich zur Rechten Gottes nicht also beschaffen / das Er abwesendt durch Vicarios allein dasselbig verrichten solt / wie man sonsten von den weltlichen Regenten sagt: regibus longas esse manus, die nicht durch sich selbst / sondern durch jhr Ambtleut vnd Vicarios mehrertheil in jhren Landen Regiren / welches der Menschlichen Schwachheit schuldt / das sie / die Regenten / nicht allenthalben können in jhren Landen sein.

Aber Christi vnd Messiæ Reich zur Rechten Gottes ist nicht ein solch Weltlich / irrdisch Reich / das nach solcher irrdischen weiß mus administrirt werden.

Denn ob Er wol in seiner Christlichen Kirchen den dienst der Menschen / als Prediger / gebraucht: Jedoch so ist Er da selber gegenwertig / der als GOTT vnd Mensch kräfftiglich durch das gepredigte Wort vnd außgetheilte Sacramenta wircke.

So viel hernacher das Regiment vber alle Creaturen zu der Rechten GOttes belangt / ist Er selber der Mensch Christus zu derselbigen Rechten Gottes gesetzt / also / das diese Rechte Gottes nirgents zusuchen / da nicht Christus / als Mensch / zur selbigen sitze / in ansehung / das Er nicht zu einem

nem stück derselbigen gesetzt (welche als ein Geistlich Wesen in stück nicht kan getheilet werden) sondern Er sitzt zu der gantzen vnzertheilten Rechten Gottes / die allen Creaturn gegenwertig ist / wie aus vnwiderleglichen Zeugnüssen der Schrifft / droben auff den Augenschein erwiesen worden / nemlich also: das der Sohn Gottes (der die Rechte des Vaters selbst ist) die angenommene Menschheit vnzertrennlich allenthalben bey sich hab gegenwertig / hat ausser vnnd vber zeit vnd orth / durch dieselbige alle Werck / beydes seiner Gnaden (als in seiner Christlichen Kirchen /) vnd seiner Allmechtigkeit / bey allen Creaturen verrichtet. Welchem Reich Christi vnd gegenwertiger Regierung allerding der Ort nichts gibt / nichts nimpt / dieselbige weder befördert noch verhindert: Denn bey der Rechten Gottes kein orth ist: Vnd vber das Paulus bezeugt / das Christus / da Er zur Rechten Gottes gesetzt / sey erhöhet worden / schlecht vber alles / das da jnnermehr kan oder mag genennet werden / nicht allein in gegenwertiger Welt / als da sein raum vnnd orth / so noch in diese Welt gehörig / sondern auch vber alles / was in der künfftigen Welt mag genennet werden. Darumb wenn gleich solch raum / orth / oder stät / vnd intervalla locorum bey Gott / vnd in dem Ewigen Reich Christi zu der Rechten Gottes wären (wie sie nicht sein) so wären dannoch auch dieselbigen Christo vnterworffen / vnd Er vber alle diese Orth / raum / vnd stätt erhöhet.

Denn sol alles / auch was in der künfftigen Welt mag genennet werden / (exempto solo eo, qui ei omnia subjecit, 1. Cor. 15.) Christo vnterworffen sein / vnd wie es der Apostel mit gantz herrlichen worten erklert / nichts prætermittirt welchs jhm nicht solt vnterworffen sein: Wie wolt Gott eben des LOCI vergessen haben / das Er denselbigen Christo nicht auch vnterworffen hette?

Darumb es ein groß vermessenheit Menschlicher vernunfft ist / das sie Christum (ob dessen Majestet vnd Gegenwertigkeit

wertigkeit wir lust/frewd vnd zuversicht haben solten) nichts wil ein Regierenden HERRN vber alle Creaturn/ wo die auch sein / vmb des nichtigen accidentis des loci willen / sein lassen/ welches doch nur / als ein EXTRINSECUM ACCIDENS, die essentiam humanitatis nichts vberal angehet.

Solte locus mächtiger sein/ dann Christus / vnd Christum also bannen können/ das er seinem Ewigen Reich/ vmb des Orts willen / nicht köndte außwarten/ vnd die Verheissung / darinnen er seiner Kirchen gegenwertigen Schutz verspricht / nicht leisten können? Welchem doch / zumal auff ein huffen/ alle Geschöpff vnd Werck Gottes / sichtbar vnd vnsichtbar / Himmel vnd Erden / Fürstenthumb vnd Macht/ Engel vnd Gewaltige/ Gegenwertige vnd zukünfftige / Zeit vnd Orth/ Todt vnd Leben/ Teuffel vnd Welt / Tieffes vnd Hohes/ In summa/ was genennt mag werden / vnterworffen / vnter seine Füß gethan/ vnd in die Handt hinein gegeben worden/ das Er dieselbige seines gefallens Regiere nach der Krafft/ mit welcher Er jhm alles kan vnterthänig machen/ vnd Er jzunder in seiner Majestet alles siehet / allee höret/ alles weiß / alle ding gegenwertig erhelt / alles in allen wircket / vnnd in allen nöthen vns gegenwertig ist vnser Gebet vnd Seufftzen der Hertzen/ auch als Mensch erforschet: Sonst köndte Er von vns als ein Mensch nicht angeruffen werden/ wenn Er nicht in nöthen bey vns wer / vnd die gemitus cordium, in welcher die gantze krafft vnsers Gebets stehet erkündigte/ vnd aus nöthen errettete / vnd als vnser König vnnd Hoherpriester / für Teuffel vnd Welt schützen vnd schirmen köndte. Darumb Er zur Rechten des Vaters erhaben / nicht allein seiner Christenheit/ als das Häupt derselbigen/ beywohnen solte / sondern auch vnter seinen Feinden Regirn / deren Rath vnd anschläg zu nicht machen / vnd alles der Christlichen Kirchen zu gutem wenden / wie jhme im 110. Psal. verheissen/ vnd am Tag seiner Himmelfart warhafftig geleistet/

das

das Er zu der Majestet der Rechten erhaben/in medio inimicorum suorum herrschen soll/darumb Er auch nicht weit von jhnen sein muß.

Wer nun diesen Messiam nicht für ein solchen regierenden HERRN erkennen wil/sondern jhn als einē otiosum spectatorem nach seiner Menschheit einbildet / der hat des rechten Christi verfählet/vnd so viel an jhm ist / degradirt er jhn/ von dem Thron seiner Majestet / von der Rechten Gottes/ welche / wie bißher angezeigt aus der H. Schrifft / nicht ein solcher vmbgecirckelter Stul an einem gewissen Orth des Himmels / sondern ein solcher Stul der Himmel vnd Erden erfüllt/das Er nicht für die lang weil müssig jnnen sitzet / stehet oder gehet/ wie die Zwingliani mugirn / sonder in welchem Er sein Königlich vnd Priesterlich Ambt bey seiner Christenheit auff Erden verrichten / alle Creaturn gegenwertig administrirn, vnd nach der Weissagung der Propheten / von einem Meer zu dem andern / vnd biß an das End des Erdbodens/regiern vnd herschen sol.

Derowegen wiewol Christus gen Himmel gefahren/ vnd diese Himmelfahrt fest sol geglaubt werden/ so sol doch von derselbigen nicht also gelehrt werden/das man darneben seines Sitzens zur Rechten Gottes vergessen/oder im Werck verläugnen wöll / wie die Zwingliani thun. Denn wiewol Christus nach seines clarificirten Leibs arth / im Himmlischen wesen warhafftig finitum corpus behält / vnd nach dieser verklärten weiß jtzunder nur im Himmel ist: So ist Er doch secundum alium respectum, nemlich nach arth Göttlicher Rechten/höher denn alle Himmel worden/dieweil sein Menschheit nicht nur allein in Himmel gefahren / sondern auch zur Rechten Gottes gesetzt worden/vnd also dieser gestalt secundum modum dexteræ Dei vber alle Himmel gefahren / das Er alles erfüllet. Welches nicht meine/sondern des H. Apostels wort seindt/vnd als ein kurtze gründtliche Erklärung des Articuls von dem Sitzen zur Rechten Gottes.

Denn die H. Schrifft durch die sessionem ad dexteram Dei als ein specificam differentiam die Himmelfart Christi/ von aller andern heiligen Himmelfart unterscheidet/ welche auch gen Himmel gefahren/ aber keiner in Ewigkeit höher denn alle Himmel oder über alle Himmel hinauff fahren wird/ auff das er alles erfülle/ Dieweil allein Christus/ und sonst kein Engel oder Mensch/ in diesen Stul/ der Himmel und Erden erfüllet/ nemlich zur Rechten GOTTES mag gesetzt werden.

Denn zu welchem Menschen oder Engel hat GOTT jemals gesagt/ Setze dich zu meiner Rechten/ weder zu dem Menschen Christo? Heb. 1.

Darumb auch allein dieser Mensch in der Warheit sagen kan: Ich bin bey euch allezeit/ biß zu dem End der Welt. Ich (sagt Er) nicht nur mein abgesonderte bloß Gottheit/ sondern Ich Christus Gott und Mensch/ unzertrennt/ der Ich als Mensch mit euch rede/ und euch hiemit mein Gegenwart verspreche. Daher dieser Mensch auch hat/ das Er ohn alles auff und nider fahren/ im Abendtmal uns mit seinem Leib und Blut warhafftig und gegenwertig speisen und trencken kan/ dieweil Christus zuvor bey uns auff Erden/ durch krafft Göttlicher Rechten/ auch nach seinem Fleisch gleichwol nicht raumlich/ sondern persönlich gegenwertig: Auch Ihm/ wenn man das Abendtmal anfahen wil zuhalten kein auff oder nider fahren von nöthen: Sondern allein da Er zuvor zur Rechten Gottes Persönlich gegenwertig/ jtzt im Abendtmal sich in cibum & potum Sacramentaliter uns mittheile/ welche Sacramentalis κοινωνία sonsten extra cœnam nicht geschicht.

Dargegen diese Theologi/ so in dem Articul von der Person und Majestet Christi/ nach der Menschheit/ den reinen Kirchen widersprechen/ und sich doch der warhafftigen Gegenwertigkeit Leibs und Bluts Christi im Abendtmal rühmen/ unwidersprechlich entweder mit den Papisten ein

delcensum

descensum corporis Christi in cœnam fingirn müssen/da der Leib Christi/als der zuvor nur im Himmel/vnd nicht bey vns auff Erden (da das Abendtmal gehalten wird) gegenwertig/jzunder ausser dem Himmel ins Abendtmal komme: Oder wenn er nicht herab fährt/vnd doch/auch zuvor nicht nach arth Göttlicher Rechten/gegenwertig gewesen/so wird hiedurch vnläugbar den Zwinglianern beyfall gethan.

Es solten auch billich zum Beschluß erstgemelte Theologen bedencken/wie gar es nicht richtig auff dem Weg der Warheit gewandelt sey/das sie die Majestatem omnipræsentiæ Christi hominis, jmmerdar mit dem odioso Ubiquitatis vocabulo flagellirn, vnd fürgeben/das die Menschliche Natur dardurch verstöret werden müste/als die der eigenschafft finitæ naturæ entgegen/vnnd sie sich darneben vernemen lassen/als glauben sie ohn allen betrug die ware gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im Abendtmal. Denn kan der Leib Christi im Abendtmal gegenwertig sein realiter, an allen diesen Enden vnd Orthen/da das Abendmal gleich zu einer stund/ja Augenblick/an viel Tausent vnterschiedlichen orthen der gantzen Christenheit gehalten wird/vnd wird dannoch hierdurch der Leib Christi nicht verstöret/sondern bleibet an seinem Wesen/quantitet, vñ gröss vnverruckt: Was solte denn der Regierende König Christus verschultet haben/das Er mit vnd nach seiner Menschlichen Natur ohn verstörung derselbigen/nicht solte allen Creaturen gegenwertig beywohnen können? Welche Creaturen jhme doch zu regieren in die Händ hinein sindt gegeben worden?

Können aber diese Theologi bey sich befinden/das der Leib Christi an seinem Wesen nicht abgetilget/wenn er gleich an vielen Tausenten Orthen/zumal in der gantzen Christenheit/da das Abendtmal eodem tempore gehalten wird/warhafftig/gleichwol extra omnem localitatem, gegenwertig sey:

So kan ich durch Gottes Gnad das bey mir befinden/ daß/ gleicher gestalt / darumb das Wesen naturæ humanæ Christi nicht verstöret oder außgedähnet/wenn sie gleich mit dem Sohn GOTTES/durch vnd mit der angenommenen Menschheit alles Regiert gegenwertig / vnnd wie Paulus spricht / alles erfüllet. Darzu Er eben so wenig des Orths/ oder einer raumlichen außspannung bedarff/als wenig locus, oder ein solche localis extensio zur Gegenwertigkeit im Abendmal an vnterschiedlichen Orthen erfordert wird / auch die Schrifft diese personalem omnipræsentiam, eben so wol als die Sacramentalem præsentiam geoffenbahret / vnd die eine so wenig mit den Eigenschafften des Leibs sich reymet / als die ander/ vnnd da die eine vnmüglich wär / vnwidersprechlich auch die ander nicht köndte bestehn/ etc.

Diß ist/ G. F. vnd H. mein Glaub / Lehr vnd Bekäntnüs/von der Person Christi zu der Rechten Gottes / welche meines erachtens / nicht vff den Sandt Menschlicher Vernunfft vnd Gedancken erbauet / Sondern mit Zeugnüssen heiliger Schrifft vnnd Artickeln vnsers Christlichen Glaubens / als mit Pfeilern der Warheit befästiget / vnnd wider alle falsche aufflag meiner Widersacher dermassen verwahret/das nicht allein sie/sondern auch alle Pforten der Hellen/ diese Lehr/als die vnbewegliche Warheit / nicht sollen vmbstossen. Vnd zweiffelt mir in vnterthänigkeit nit/da E. F. G. dieses meines Glaubens gnugsamen bericht einnehmen/ das sie alßdann einiges mißfallen nicht haben werde/sondern vielmehr für die vnwandelbare/vnd in Gottes Wort gegründte Göttliche warheit erkennen vnd halten. Ich zwar vor mein Person bin zu jederzeit bereit/nach der Lehr Petri / meines Glaubens vnd Bekäntnüs/bey deren ich von Jugent auff erzogen / vnd dieselbige von meinen geliebten Præceptoribus zu Thübingen / als ein herrlich depositum sanæ & incorruptæ

doctrinæ

doctrinæ empfangen/ jederman/ zuförderst aber E. F. G. in aller vnterthäniger reverentz / nach meiner ringfüge rechenschafft zuthun.

Der Allmechtige Gott wölle E. F. G. sampt derselbigen Gottseligen Christlichen Gemahl vnnd Junger Herrschafft in reiner vnverfälschter Lehr/ langwiriger frischer Gesundtheit/ vnd friedlicher glückseliger Regierung lange zeit erhalten/ deren zu Gnaden ich mich vnterthänig befehlen thue. Datum Marpurg/ den 27. Januarij, Anno 1577.

E. F. G.

Vnterthäniger gehorsamer

ÆGIDIVS HVNNIVS
Professor zu Marpurg.

JUDICIA QUORUNDAM THEOLOGORUM de Confessione D. Doctoris Hunnij.

EX CENSVRA M. BARTHOLOMÆI ROSINI SVPERINTENDENTIS RATISPONENSIS,

præsentata Cassellis 5. Junij, Anno 77.

WAs nun anlangt die vertrauliche vberschickte Confession de Persona & Majestate Christi, welche ein Junger Theologus vnd Professor in E. F. G. Universitet Marpurgk gestellet/vnd aus derselben diß hohe dogma auch in gemelter Academia publicè tradirn vnd treiben sol/davon doch hiebevor in E. F. G. Kirchen vnd Schulen dergleichen nicht gehört/spargirt inculcirt vnd so hefftig wider die Zwinglianer getrieben worden sey. Solche Confession habe ich zu etlichen mahlen/in GOTTES furcht mit allen fleiß vnnd nachdencken verlesen vnd bewogen/vnd ist nicht ohn/das wir vnter allen Artickeln Christlicher Lehr in heiliger Schrifft gegründet/keinen höhern/subtilern/schwerern vnnd wichtigern haben/der mehr voller geheimnüs GOTTES ist/vnd aller Menschen Verstandt Witz/Sin/vnd Weißheit weit vbertrifft/darin man leichtlich straucheln/vnd fehrlich anlauffen kan/wo Man nicht fürsichtig/eigentlich vnd nach der einigen gewissen Richtschnur des geoffenbahrten Göttlichen Worts davon in Gottes furcht gedencket/redet vnd schreibet. Darumb auch alle wort fleissig ponderirt, vnd der sprach des heiligen Geistes gleichstimmig gebraucht werden sollen. Ich kan aber nach dem geringen Verstandt/vnd maß der Gaben/so mir Gott verliehen/von dieser Confession anders nicht vff mein Gewissen censiren vnnd vrtheilen/wie hoch vnd schwer auch die Materia an jr selbst ist/vnd von wem sie auch mag gestellet sein/dann das sie durchaus gantz herrlig zierlig/außführlig/nervose bescheidenlich vnd mit klaren verstendlichen guten deutschen worten wol gestelt/vnd ein Meister-

Meisterstück ist eines/nicht gemeinen/sondern hochgelarten vñ in dieser materia wolgeübten/geschickten belesenen vnd erfahrnen Mannes.

Dann was die Lehrpuncten darinnen anlangt/als de personali Unione Divinæ & humanæ Naturæ in Christo; De duplici consideratione & præsentia humanæ naturæ in Christo. De omnipræsentia Christi; de locali & personali præsentia & ubiquitate Christi. De Majestate assumptæ humanæ Naturæ. De vera communicatione idiomatum. Item de Dextera patris, de sessione Christi ad Dexteram patris, vnd was denselbigen Artickeln in specie mehr anhengig/diese alle halte ich in fundamento richtig/vnd vnanstossig dann sie mit so klaren Zeugnüssen/der Göttlichen Schrifft vnd der alten bewerten reinen Patrum vnd Concilien dermassen gegründet vnd erklert/das man schwerlich mit wahrem grunde/vnd solide jhnen wird widersprechen köñen.

EX CENSURA D. TILEMANNI HESSHUSII
data Regiomontani 24. Martij & præsentata Cassellis
10. Julij, Anno 77.

Es ist offenbahr/wenn das befunden vnd erwiesen wird/das E. F. G. Theologiæ Professor zu Marpurgk reine vnd gesunde Lehr führet/so mit Gottes Wort vbereinstimmet/so werden E. F. G. nit allein alles Argwons vnd verdachts als ob er ambitione & contentionum studio diesem streit obliege gnediglich erlassen/sondern auch desto mehr lieben/ehren schützen vnd handthaben/das er als ein freudiger kempffer mit gebürlichen eiffer sich den verwurren vnd verstöhrern widersetze.

Damit ich denn E. F. G desto einfältiger bericht thue/so viel mir Gott verliehen/vnd ich verstehe/so will ich erstlich anzeigen/wie ich die bekäntnüs E. F. G. Theologi zu Marpurgk/in dem ich sie gegen Gottes Wort als den ewigen gewissen Probstein gehalten/befunden. Darnach auch vff E. F. G. missiv/die viel weiter aussichet/vnd mancherley fragen in sich hat/Antwerten.

Die

Die Bekäntnüs des Professoris Theologiæ zu Marpurgk/ so E. F. G. mir zugeschickt haben/ von der Person vnd Majestet Jesu Christi/ weiß ich nach meinem einfalt sie nicht zu straffen/ noch zu tadlen/ sondern bekenne vielmehr/ wie sie da verfasset ist/ das sie mit der Lehr der Propheten vnd Aposteln vberein stimme/ vnd starcken mechtigen vnd vnwiderleglichen grundt in Gottes Wort habe. Der Artickel vnsers Glaubens von der Persönlichen vnd in alle Ewigkeit vnzertrenlichen vereinigung beider Naturen der Göttlichen vnnd Menschlichen in Jesu Christo/ wird nicht allein recht erklert vnd außgestrichen/ sondern auch mit Zeugnüssen des heiligen Geistes/ der solch groß Geheimnüs hat offenbahret/ erwiesen vnd bewert.

Wie man vnterschiedlich vnd eigentlich von der Person Jesu Christi/ von den Naturen in Jesu Christo/ von den eigenschafften reden sol zeigen vns die Aposteln an/ vnd ich befinde in diesem Bekäntnüs keine vnrechte Rede/ daraus einige falsche meinung zunehmen wehr. In gleichem wird die Lehr von der Göttlichen Majestet zu welcher der Mensch Christus erhaben ist/ recht vnd nach Gottes Wort erklert. E. F. G. Theologus hat etliche zeugnüs der alten Kirchenlehrer von der Majestet des Menschen Christi wol angezogen. Da aber E. F. G. lüsten hette derglechen zeugnüs zu lesen/ so wollen sie des freudigen Herrn D. Martini Chemnitij Büchlein de duabus Naturis in Christo vffsuchen lassen/ da werden E. F. G. ein gantzen hauffen finden herrlicher zeugnüssen/ vnd daraus mercken können/ das solche Lehr von der Majestet der Menschheit Christi bey allen orthodoxis patribus gantz vngezweifelt gewesen. So sehe ich auch nicht wie die hohen Artickel von der Himmelfart Christi/ vom Himmel darin Christus gefahren/ vom sitzen Christi zur Rechten Handt Gottes/ anderer gestalt vnd meinung solten gehandelt werden/ dann wie sie in diesen bekäntnüs erklert vnnd außgelegt worden. Dann je die Aposteln selbst/ deren zeugnüssen

sen recht eingefürt sein worden / vff die meinung die gesatzs wird im Bekändtnüs / die hohen Artickel erklert haben / den wir billich folgen / vnd glauben geben.

Des Büllingers vnd anderer Zwinglianer Lehr vom Himmel ist ein loß vnd Philosophisch Gedicht / welches keinen grundt in Gottes Wort hat / wie solches in vieler Theologorum Schrifften genugsam erwiesen ist. Achte demnach das die Bekändtnüs so E. F. G. mir zugeschickt / mit den Schrifften der Propheten vnd Aposteln vbereinstim̃e / denn die Zeugnüssen des H. Geistes bey jedem Artickel recht angezogen / eingefürth vnd erklert werden.

So stimmet auch solche Bekändtnüs mit dem consens der Alten Kirchen. In diese Fußstapffen ist Dominus Brentius getreten. In corpore doctrinæ Prutenico steht eben dieselbige meinung kurtz vnd rundt gegeben / so wird sie auch widerholet in formula Concordiæ inter Saxonicas & Suevicas Ecclesias in 7. & 8. Artickul / welche auch schon von den vornembsten Theologen ganzer deutscher Nation ist approbirt worden.

Derowegen E. F. G. vber jhrem Theologo mit billichem ernst halten / in jhren Schutz vnd Schirm nemen / auch lieben vnd ehren werden / weil er nicht allein richtig ist in der Lehr / sondern auch mit gebührendem Eifer der Gottlosen verruchten vnnd lesterlichen Zwinglianern vnd Calviniſten widerspricht / vnd in dem nicht zu weit gehet / das er jrthumb mit jrthumb widerlegen solte / sondern bleibt fein vff richtigen Wege / den jhm Gottes Wort zeiget. Eines wil ich nur erjnnern / welches mir E. F. G. Theologus freundtlich wird zu gut halten / nicht das ich etwas vnrechts hette gefunden / sondern das man sich von den schendtlichen cavilliren vnnd hochmütigen spotten der Calviniſten desto baß verwahre. In der Bekändtnüs wird gesetzt / das die Zwinglianer die Lehr vom Concreto vnnd abstracto vff einen frembden den patribus vnbewusten Verstandt solten gezogen haben / dessen wuste ich nicht die Zwinglianer zu vberzeugen. Dann

so viel ich mein Lebtag die Patres gelesen habe / so habe ich in jhr keinen die arth zu reden von Christo in Concreto & in abstracto nicht gefunden noch gemercket. Bey den Schul Theologen aber / als bey Thoma Aquinate, Scoto, Beneventura, Durando vnd jhres gleichen ist sie gar gemein / vnd von jhn hat sie Luther genommen. Alhie aber ist wol zumercken / das diese Schul wort concretum vnd abstractum von den Theologen vff zweyerley weiß vnd verstandt gebraucht werden / vnd so man solches nicht in acht hat / kan man leicht anstossen / vnnd der meinung fehlen. Fürs erste werden die wort gebraucht nach arth der Schul Theologen / nemlich zum vnterscheidt der worten / dann so man sagt / Gott oder Mensch / so heissens die Schul Theologen in Concreto geredt: illa vocabula Dei & homo notant personam. So man aber sagt Gottheit vnnd Menschheit / oder Göttliche Natur oder Menschliche Natur / so heists bey jhn in abstracto geredt / allein zum vnterscheid der wörter vnd arth zu reden / vnd ist solcher vnterscheid hoch nötig. Daher Lutherus sagt: Divinitus factum esse, quod aliquà vocabula dicta sint abstracta, aliqua verò concreta. Vnd in diesem brauch bedeutet das abstractum kein separation oder absonderung der Naturen noch trennung der Personen Christi / sondern nur den vnterscheidt der wörter. Diesen brauch der Schul Theologen / folgen die Calviniſten als Gelerte belesene Leut gemeiniglich / sonderlich Beza, wenn man sagt / Homo Christus est omnipotens, das nennen sie propositionem in Concreto: wenn man sagt / Humanitas Christi est omnipotens, das neñen sie in abstracto. Was nun die Schulwort anlangt / mus man jhnen nachgeben / vnd darff keines streits. Was aber die Lehr betrifft / das Christus JEsus auch nach seiner Menschheit sey Allmechtig / seindt die Calviniſten mit vns nicht einig. Wir aber haben grundt in Gottes Wort in den Patribus vnd Luthero.

Fürs ander werden die wort concretum & abstractum nach den Buchstaben wie sie lauten vff eine sondere weiß verstanden vnd gebraucht / vnd gilt bey manchem Theologo in

concreto

concreto so viel als in unione personali. In abstracto aber ihnen nach dem Buchstaben so viel als abgesondert / insonderheit für sich betracht ausser der Persönlichen vereinigung. Wann nun nach diesem Buchstabischen verstandt Etymologico sensu das wort abstractum genommen wird / so ist offenbar / das man von den Naturen in Christo weder von der Göttlichen noch von der Menschlichen / nach dem sie Persönlich vereinigt seindt / in abstracto nicht mus reden / dann vberal kein divulsio, vel abstractio, vel separatio naturarum zugestatten ist. Daher Lutherus sagt: Habemus Christum non in abstracto sed in Concreto, das ist / in unione personali, vnd diesen brauch vnd verstandt der wörter helt Lutherus an etlichen orthen / wie auch Brentius vnd andere dem folgen / vff welche meinung auch E. F. G. Theologus redet. Gleichwol wenn man die Schul-Theologen recht ansiehet / kan man nicht leugnen / das sie in abstracto geheissen haben / wenn man von einer Natur geredt / vnd doch in der Persönlichen vereinigung ohn alle sonderung / vnterscheides halben der wörter Mensch vnd Menschheit. Wenn wir nun bekennen vnd sagen / die Menschheit Christi ist Allmechtig / vnd denn die Calvinisten schreyen / das sey in abstracto geredt / leugnen wir solches nicht / weil sie nicht wolten schalckheit brauchen / mit der æquivocation, wie ihr gewonheit ist. Dann verstehen sie den gebrauch der Schul Theologen / so geben wir es nach / es sey in abstracto geredt / sine omni tamen seperatione. Verstehen sie es aber nach dem Buchstaben de abstractione vel separatione naturarum, sagen wir nein darzu, dann die Person Christi mus man nicht theilen.

Dieses erinnere ich trewhertziger wolmeinung / damit die Calvinisten weniger vrsach haben zu cavilliren, Beza wirfft dem Selnecker für / dicere humanam Christi naturam aliter quam in abstracto considerari, crassissimæ ignorantiæ est.

Nun wil ich auch so viel die notturfft erfordert auff E. F. G. Schreiben / welches viel weiter gehet / dann die

vberschickte Bekäntnüs/in Vnterthenigkeit so viel mir Gotts gnad verleihet Antwoorten.

Die Lehr vnd Artickel des Glaubens/so in GOttes Wort gegründet sein/mag man nicht abstrusissima paradoxa, das ist verborgene vngereimte vñ vngeheure meinung nennen/sondern wie der hailige Geist davon redet/seind es Gottes Geheimnüs in seinem Wort offenbahret / die nicht alle mit Verstandt erreichen können/sondern doch einfältig gleuben vnd bekennen/das GOTT wahrer Mensch ist/ vnd der Mensch Christus warhafftig gen Himel/ vnd vber alle Himmel in die höhe gefahren / zur Rechten Handt Gottes sitzet / vnd mit Gott dem Vater allen Gewalt habe/im Himmel vnd auff Erden/vnd das er warhafftig vnd wesendtlich seinen Leib vnnd Blut im heiligen Abendtmal zu Essen vnd zu Trincken gebe/nach seinen Worten vnd zusagung.

Die solches bekennen (sage ich) wüste ich nicht zuverdammen/sondern mus sie vor Christen halten. Die aber vnser Lehr vnd Bekäntnüs von der Person vnd Majestet des Menschens Christi / von seiner Himmelfart/ vom sitzen zu seiner Rechten / vngeacht/ das sie sehen vnd hören/wie wir vnser Bekändtnüs nicht aus vnserm Kopff gesponnen/sondern aus der heiligen Schrifft genommen/vnd mit hellen zeugnüssen der Propheten vnnd Aposteln beweisen vnd bewehren/ dennoch anfechten vnnd widersprechen / Lestern vnd Ketzern/das die viel besser sein/vnd mehr theil am Reich Christi haben/dann Feintselige Zwinglianer/ja Türcken vnd Jüden/ kan ich bey mir nicht finden. Denn es heist qui non est mecum, contra me est. Das in dem Himmel/darin Christus mit seinen ausserwelten wohnet / nicht allein die Engel/ sondern auch die Teuffel sich finden/solches finde ich nicht in des Theologi Bekändtnüs / acht auch/das er so Rede/ dann er bekänt je/ das die Teuffel vnd Gottlosen / werden am Jüngsten Tage

abgeson-

abgesondert sein von Gott vom HERRN Christo/ von seinen Engeln vnd allen Ausserwelten.

Es zweiffelt mir ja auch nicht/ E. F. G. werden sich in die einfältige vnd in Gottes Wort gegründte distinction localis & personalis essentiæ Christi wolrichten können. Von der Ubiquitet, so die Feindtseligen Zwinglianer vnd Calvinisten vns Christen andichten/ ist ohn noth zu disputiren. Die heilige Schrifft sagt nicht also/ das Christus nach seiner Menschheit/ in Holtz/ Stein/ Laub/ Graß naturaliter an allen/ ja auch vnfletigen orthen sey/ welches einem Christlichen Hertzen abscheulich ist zugedencken/ viel weniger sagt die Schrifft/ das Christus auch Leibhafftig im Teuffel sey/ ohn zweifel dichtet der Sathanas solche Lesterung/ die warheit des E. verhaß vnd seinen Lügen raum zumachen. Aber ein Christ mus sich strack an Gottes Wort halten. Christus JEsus ist GOTT vnd Mensch/ kein orth scheidet die Gottheit von der Menschheit/ Wo Christus Gott ist/ da ist auch seine in einigkeit der Person angenommene Menschheit. Weñ man de cœna Domini redet/ so ist offenbahr/ quòd ad probandam veram præsentiam corporis Christi in Cœna verba institutionis sufficiant omnino. Wenn aber die Calvinisten aus jhren Philos. fürgeben/ ein Natürlicher Leib könne nicht zugleich im Himmel vnnd vff Erden sein/ da ist es recht/ das man jhn solchen Vngrundt neme/ vnnd die hohe Majestet des Menschen Christi dargegen darthue.

Derowegen wollen E. F. G. sich von den heimlichen tückischen vnd verdeckten Calvinisten nicht vberreden lassen/ einige vngnad wider den Professorn Theologiæ in E. F. G. Universitet Marpurgk zu fassen/ sondern viel mehr jhn als einen newen vnd reinen Lehrern vnd verwahrer der warheit in G. befelch haben/ jhn lieben schützen vnd ehren/ Denn rechtschaffene auffrichtige vnd bestendige Theologen, die allein Gottes Ehr vnd der Kirchen heil vnd wolfart suchen/ seind jzunder selzam in der Welt/ Gott erbarm es. Datum Königsbergk in Preussen/ den 24. Maij Anno 77.

EX CENSVRA D. WIGANDI, QVA SINGVLA MEMBRA CONfessionis ita suis brevibus verbis repetit & ita probat, ut ipse quasi novam Confessionem edat, semper tamen addens ea sic in tractatu sibi transmisso rectè ex verbo DEI doceri.

Erowegen was die Heuptsach belangt/sehe ich das der vberschickte tractat dieselbige aus Gottes Wort führet vnd darthut/welchem nicht sol widerstanden werden. Was aber etliche sonderliche reden angehet/ist recht vnnd fein/das im tractat selbst angezeigt wird / das man nicht darüber zancken wolle/dann das vornembste ist / das man die Artickel des Glaubens erhalte / doch ists recht vnd gut/ das man auch sanas loquendi formas behalte.

Datum zu Liebmohl in Preussen/
28. Maij, Anno 77.

Cum Gratia & Privilegio,

Gedruckt zu Wittenberg/bey M. Georg
Müllern/In verlegung Clement Bergers/
vnd Bechtoldt Raab.

ANNO

1609.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-600729-p0068-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-600729-p0070-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-600729-p0071-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-600729-p0072-9

CONFESSIO
Oder

Kurtze/Einfeltige/vnd in Gottes Wort gegründte Bekendtnüs

Von der Person Christi/vnd jhrer Maiestet nach der angenommenen Menschheit/vnd sonderlich de Omnipræsentia hominis Christi.

Auff seines Gnedigen Fürsten/vnd Herrn gnediges begehren gestellet

Durch

ÆGIDIVM HVNNIVM

Der H. Schrifft Doctorn, vnd damals bey der Universitet Marpurgk Professorn. Jtzo erstlich aus dem Original in Druck vorfertiget.

Sampt beygefügter *Censur* etzlicher fürnemen der Augspurgischen Confession Theologen.

Wittenberg/

Gedruckt bey M. Georg Müllern/

In verlegung Clement Bergers/Buchführers daselbst.

ANNO 1608.

2

11